

Wohnhandwerker

Magazin des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

**Beim stilvollen
Neujahrsempfang in
der Illinger Illipse macht
Ministerpräsidentin
Annegret Kramp-Karrenbauer
Wohnhandwerkern Mut,
den digitalen
Herausforderungen und
dem Nachwuchsmangel mit
Kreativität zu begegnen.** Seite 4

Bitte keine Angst vor Veränderungen



**SCHREINER IM
SAARLAND STATT
ANWALT IN SÜDKOREA:**

Wie eine Schreinerei aus
Püttlingen zu ihrem weit
gereisten Azubi kam. Seite 15



**ERFOLGSSTORY MIT
PATENTIERTEM ZAUN:**

Ein Saarbrücker
Architektenpaar sucht
Vertriebspartner für eine
originelle Idee. Seite 28

Fit durchs Jahr!

Jennifer Masloh

Eine von über 250 persönlichen Kundenberatern in Ihrer Nähe.



Jetzt bis zu 150 Euro für Ihre Fitness sichern!
Mehr Infos in Ihrem
Kundencenter vor Ort
oder unter www.fit-mit-fred.de 

 **IKK Südwest**

BEEINDRUCKEND



Lackfront statt Leder-
sitz, Multidampfgarer
statt Multifunktions-
lenkrad: Die
Deutschen haben ein
neues Statussymbol
und das heißt Küche
– idealerweise vom
Schreiner, wie auf
unserem Bild. Nur
eine von 1,6 Millionen
im Jahr 2015. Diese
Küche wurde vom
Architekturbüro Peter
Heinz entworfen.
Beteiligte Wohn-
handwerker waren
Schreinermeister
Johannes Stein, Par-
kettleger Claus Ames
und Raumausstatter
Rudolf Gilla.

Kein Aus für die Sozialkassen

Jetzt steht es fest: Der Gesetzgeber hat den Fortbestand der Sozialkasse Bau (SOKA Bau) gesichert. Zuletzt am 25. Januar entschied das Bundesarbeitsgericht, dass die Allgemeinverbindlicherklärungen von 2006 bis 2014, die als Grundlage für die Beitragsforderung der SOKA Bau dienen, rechtswidrig sind. Die Folgen dieser Feststellungen blieben allerdings offen. Sollten die nicht tarifgebundenen Arbeitgeber ihre Beitragszahlungen an die Wiesbadener Kasse zurückverlangen können, auch dann, wenn sie zuvor rechtskräftig zur Zahlung verurteilt wurden? Die Tarifvertragsparteien am Bau, das Bundesarbeitsministerium und das Bundesamt für Finanzaufsicht sahen die Existenz der SOKA Bau angesichts dieser Rückforderungsansprüche in dreistelliger

Millionenhöhe gefährdet. Eilig zimmerte man sich einen Gesetzentwurf, der rückwirkend die rechtsunwirksamen Allgemeinverbindlicherklärungen zum Gesetz macht. Verfassungsrechtliche Bedenken und die Rechte der zu Unrecht

EDITORIAL

veranlagten Betriebe spielten beim Bundestagsbeschluss vom 26. Januar angesichts der sozialpolitischen Bedeutung der SOKA Bau keine Rolle. Die Handwerksverbände, die mit der IG-Metall Tarifverträge abschließen, haben allerdings eine Vereinbarung mit den Bautarifvertragsparteien getroffen, die zu ihren Gunsten eine einfachere

und transparentere Abgrenzung darstellt. Dies betrifft auch die Wohnhandwerker im Saarland, insbesondere die Schreiner und Baufertigteilmonteure. In den nächsten Wochen muss die Vereinbarung konkretisiert werden, damit die mittlerweile wieder vermehrt zugestellten Mahnbescheide gegen Mitgliedsbetriebe zurückgenommen werden und die Mitglieder der Wohnhandwerker-Innungen für alle Zeit unbelästigt bleiben. Aufgrund eines anderen Tätigkeitsprofils sind Wohnhandwerker keine Baubetriebe. Wir bauen darauf, dass auf dieser Basis alle aktuellen Streitigkeiten beigelegt werden können.

Herzlichst, Ihr
Michael Peter,
Verbandsgeschäftsführer



Blick von oben in die gut gefüllte und stimmungsvolle Illipse während der Rede von Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer.

Gute Stimmung auf dem Holzboden der Tatsachen in der Kulturpraline

Der Neujahrsempfang des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar in Illingen war ein voller Erfolg und die vielen prominenten Gäste voll des Lobes über die Aktivitäten der Wohnhandwerker-Branche.

Dass das wirklich gute Essen und der noch bessere Wein und die damit verbundenen später leicht weinseligen Gespräche nicht der Höhepunkt der Veranstaltung waren, ist deshalb bemerkenswert, weil bei dieser Art Empfänge eher die Ausnahme denn die Regel. Vor die kulinarische zweite Halbzeit hatten die gastgebenden Veranstalter des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar ein

kurzweiliges Rede-, Ehrungs- und Diskussionsprogramm gestellt, das als beachtenswert betrachtet werden darf. Da war zum einen ein wirklich gut gelaunter Hausherr, der das Eis nach Häppchen-Empfang mit Sekt-Begleitung brechen durfte, das es bei solchen Anlässen immer gibt, wenn das Lockere dem Offiziellen weichen muss. Er macht das gekonnt und gut vorbereitet. Nennt den wirklich gut gemachten

und nach 16 Jahren auch gut gealterten Zweckbau liebevoll „Kulturpraline“ und erntet dafür einiges an Schmunzeln im Saal. Erster Punkt! Mit einer launigen Rede begrüßt der Illinger Bürgermeister über 160 Gäste, die der Einladung nach Illingen gefolgt sind, und lobt – wegen des anwesenden Fachpublikums – besonders die zahlreichen Holzarbeiten, die der spektakulären Illipse einen besonderen Charme geben.



Schwierig aber nicht uninteressant: die von Verbandsgeschäftsführer Michael Peter geleitete Diskussion zwischen Hans Peter Kurtz, Karl-Friedrich Hodapp und Annegret Kramp-Karrenbauer (von links nach rechts).

Und das eben nicht nur für reinrassige Kulturveranstaltungen. Armin König (CDU) weiß das Publikum zu unterhalten und auf seine Seite zu ziehen: „Schreiner muss doch bei so viel Holz das Herz aufgehen“, sagt er mit einem Fingerzeig in das weite Rund des üppig beholzten Saal. Applaus!

„Wir in Illingen sind Freunde des Handwerks und wir wissen den Wert des Handwerks und ihrer Meister sehr zu schätzen. Trotz aller Verwerfungen und Krisensymptomen hat Handwerk noch immer goldenen Boden – ja vielleicht mehr noch als in den Jahren zuvor.“ Mehr Applaus! Armin König erweist sich in der Folge als Meister des Faktischen im neuen postfaktischen Zeitalter und als exzellent vorbereitet und gebieft von seinem Freund und langjährigen Gemeinderatskollegen Georg Johäntgen aus dem Vorstand des einladenden Wirtschaftsverbandes. So spricht der Redner seinen Zuhörern aus der Seele, wenn er sagt: „Kaum ein Wirtschaftsbereich hat sich in den letzten Jahren so radikal verändert wie das Handwerk. Und gerade Sie im Schreinerhandwerk haben diese Veränderungen intensiv mitgemacht. Und doch ist und bleibt Holz DER lebende Werkstoff, mit dem Sie arbeiten, nur eben anders als früher.“

Es folgt ein wenig Eigenlob, das eher

sympathisch macht denn stört: „Illingen ist eine der unkonventionellen Gemeinden der Republik, wir gehören zum Verbund der „Creative Villages in Europe“, zum Verbund der Zukunftsorte. Und wir arbeiten nachhaltig. Und all die neomodischen Ideen werden in den Sandsteinmauern eines alten Rathauses an einem hand- und standfesten

Design-Holztisch geboren, der dort seit 20 Jahren steht. Der hat Gebrauchsspuren, ja, wie wir alle. Der lebt und atmet und hat ein paar Flecken. Aber er ist unverwüstlich. Wie die Illipse. Die ist einmalig, nicht nur im Saarland. Unverwechselbar sein, das ist der Schlüssel. Und Nachhaltigkeit.“ Donnernder Applaus. Die vielen Schreiner im ▶

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2)

EPPER
MASCHINEN UND WERKZEUGE
FÜR INDUSTRIE & HANDWERK

**Lackschleifmaschine
Brilliant-1 1100-Cd-L**

Breitband-Schleifmaschine mit
schwenkbarem Schleifaggregat
(Diagonal-Schleifaggregat).



www.maschinenstore24.de
www.epper-maschinen.de
info@epper-maschinen.de

KUNDIG

**Kantenschleifmaschine
Uniq-S**



Epper GmbH Tel.: +49 (0) 65 61/95 16-0
54634 Bitburg Fax: +49 (0) 65 61/1 24 25

BITBURG



Verbandsspitze, Hans Peter Kurtz und die Ministerpräsidentin ehren verdienstvolle Verbandsmitglieder mit der silbernen Ehrennadel: Ralf Westermann, Rolf Jung, Alexander Kempf, Raphael Haas, Peter Dincher, Georg Johänntgen, Thomas Dahlem, Patrick Sander.



Gruppenbild mit Dame: Michael Peter, Raphael Haas, Armin König, Annegret Kramp-Karrenbauer, Bernd Wegner, Hans Peter Kurtz und Georg Johänntgen.



Karl-Friedrich Hodapp eröffnet offiziell den Neujahrsempfang.



Verbandsvorstand Raphael Haas will Wissenschaft und Handwerk zusammenbringen (siehe auch Text auf Seite 20).



Gespannt lauschen rund 160 Verbandsmitglieder und Gäste beim Neujahrsempfang des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar in Illingen den Rednern.

► Saal fühlen sich verstanden und angemessen gewürdigt.

Armin König feuert in der Folge eine Eloge auf das stete Bemühen um „lebendige Ortskerne“, faire Rahmenbedingungen für das Handwerk und Ausschreibungen, die auch „den kleinen Betrieb im Ort“ noch zum Zuge kommen lässt, ab.

Und als wolle er elegant überleiten zur bevorstehenden Kurzrede von Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer stellt er Wohnhandwerker konforme Forderungen in Sachen großpolitische Rahmenbedingungen: „Die öffentliche Hand muss wieder mehr investieren können. Die schwarze Null ist kein Politikprogramm und sie ist auch kein Wert an sich. Niemand investiert nur aus der Barkasse. Dann wäre unsere Wirtschaft tot. Deshalb brauchen wir ein Konjunkturprogramm für die Gemeinden. Die müssen die Chancen haben, über kleine Lose den Handwerkern vor Ort faire Chancen für gute Aufträge zu bieten. Auch das ist Nachhaltigkeit.“ Der Illinger Bürgermeister schließt



SPD-Mann und IG Metall-Funktionär Hans Peter Kurtz sieht die „Holzwürmer“ gut in seine Gewerkschaft integriert – und erntet für diese Bemerkung Beifall.

seine Rede mit einem Appell, der mit lang anhaltendem und ehrlichem Schlussapplaus vom Auditorium gewürdigt wird, in dem auch Handwerkskammer-Präsident Bernd Wegner, Joachim Malter, Hauptgeschäftsführer der Saarländischen Unternehmerverbände (VSU), und IKK Südwest-Chef Jörg

Loth die Hände gerne zum Klatschen heben: „Wir vor Ort müssen zusammenhalten und den Mittelstand stärken. ER ist die Stütze der Demokratie. ER ist die Stütze der Wirtschaft. ER ist die Basis der Städte und Gemeinden. Danke für Ihre Risikobereitschaft. Danke für Ihre Investitionen. Danke für Ihre Ausbildungsbereitschaft, dass Sie den Jugendlichen Zukunft geben und Orientierung vermitteln.“

Der Boden ist bereit für eine gut aufgelegte und entschlossen wirkende Ministerpräsidentin, die von Karl-Friedrich Hodapp, seines Zeichens Vorsitzender des gastgebenden Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar, mit schmeichelnden Worten ans Rednerpult gebeten wird. Die immer bodenständig wirkende CDU-Politikerin fordert denn auch ohne Umschweife die Anwesenden auf, niemals den Kampf um die zunehmend schwierige Gewinnung von Nachwuchs für das Wohnhandwerk aufzugeben. „Ich weiß, der Wettbewerb um Auszubildende gegen die Industrie ist nicht ►

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (6)



boco Tischler- und Schreiner-Kollektion – Hochwertig und funktional vom Fach.

In Zusammenarbeit mit Tischlern für Tischler entwickelt und in der Praxis getestet, ist die neue Tischler-Schreiner-Kollektion von CWS-boco perfekt auf die speziellen Bedürfnisse der Branche abgestimmt. Die neue Kleidung ist ab sofort im bewährten Mietvollservice erhältlich. Sprechen Sie uns an! Wir sind Ihr Experte für textile Serviceleistungen.

Telefon: +49 (0) 6103 309-0 www.cws-boco.de

 facebook.com/CWSboco.Deutschland

CWS 



Das Warm-up zum Neujahrsempfang: Sekt und Häppchen im Foyer der Illipse.



Schreinermeister Ralf Westermann nimmt aus den Händen von Annegret Kramp-Karrenbauer seine Silberne Ehrennadel und die dazugehörige Urkunde des Verbandes in Empfang.

► einfach, aber Sie sollten ihn annehmen und selbstbewusst um Nachwuchs für ihre Gewerke kämpfen.“ Äußerst wohlwollend werden solche Aufforderungen zur Kenntnis genommen, zumal die Ministerpräsidentin nicht vergisst zu erwähnen, dass „Abi nicht alles ist“ und auch „eine gute duale Ausbildung zum Fachabitur führen“ kann. Ihr anschließender Dank an die Ausbildungsbetriebe war aufrichtig und sollte auch als Motivation an all jene Betriebe verstanden werden, die das Ausbilden in den vergangenen Jahren aufgegeben haben. Vor dem Hintergrund der zuletzt arg geschrumpften Ausbildungszahlen im Verband eine zukunftsweisende Botschaft. In selbige Kategorie fällt auch ihr gut gemeinter Hinweis, dass die fortschreitende Digitalisierung „Handel und Handwerk radikal verändern wird“. Die Worte waren ruhig, die Botschaft

aber klar: Wer nicht aufpasst, wird vom Fortschritt mitunter schnell vom Markt gefegt! Sie selbst wolle auch in Zukunft die Bereitschaft zum Unternehmertum weiter fördern und stärken.

Die geplante Tagesordnung für diesen sehr gelungenen Neujahrsempfang des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar sieht vor dem umfangreichen Ehrungsblock für verdiente Mitglieder (siehe Bildtexte auf diesen Seiten) auch

Ministerpräsidentin wirbt für „Kampf um den Nachwuchs“

eine kleine Diskussionsrunde vor, an der die Ministerpräsidentin und der SPD-Mann und Gewerkschafter Hans Peter Kurtz zusammen mit Karl-Friedrich Hodapp (hier auch als FDP-Mitglied angesprochen), von Verbandsgeschäftsführer Michael Peter zu einem Strauß an Themen befragt werden, die zwar mitunter schwere Kost sind, aber eben auch wichtig für die anwesenden Betriebsinhaber. Da wären beispielsweise der Hinweis auf das „stetig zurückgehende politische Engagement in der Bevölkerung“ (Kurtz) oder das mehr oder weniger kollektive Lob der Runde, dass fünf Jahre große Koalition im Saarland ein Erfolg waren, weil sie Ruhe reingebracht hat und deshalb eine Fortsetzung verdient hat. Auch die Themen „Holzbeschaffungsrichtlinie“ (schwierig), die Krise um die Sozialkasse Bau mit dem ungewöhnlichen Lösungskraftakt „Soka-Sicherungsgesetz“, das Mittelstandsfördergesetz (nicht für jeden zu verstehen) und die zunehmende Bürokratisierung des Handwerks (Mindestlohn, Tariftreuegesetz) gehörten dazu. Überraschend und nicht selbstverständlich in solch einer unternehmerfreundlichen Runde war gegen Ende das Lob für die IG Metall, die ja den Tarifvertrag für die Schreiner mitverhandelt. Hier verblüffte der Landtagsabgeordnete und IG Metall-Vertreter Hans Peter Kurtz mit dem Satz: „Ja, die Holzwürmer fühlen sich mittlerweile sehr wohl in der IG Metall.“ Tusch und Ende! ■

So geht familienfreundlich bei der IKK Südwest

Erneut wurde der IKK Südwest von der Industrie- und Handelskammer und „saar.is“ das Siegel „Familienfreundliches Unternehmen“ verliehen.

Ein Schließtag in der Kita, ein Krankheitsfall in der Familie – und schon geraten alle beruflichen und privaten Pläne durcheinander. Wer Verantwortung für Arbeit und Angehörige trägt, kennt den schwierigen Spagat zwischen den beiden Welten. Die IKK Südwest erleichtert ihren Mitarbeitern diesen akrobatischen Akt: Ein flexibles Arbeitszeitmodell und Familienbüros an vier verschiedenen Standorten, in denen Kinder, aber auch hilfebedürftige Angehörige während der Arbeit betreut werden können, sind Teil des Engagements. „Wir wollen nicht, dass sich unsere Mitarbeiter zwischen Wickeltisch und Schreibtisch, Krabbelgruppe und Teammeeting aufreiben. Deshalb sorgen wir für ein entspanntes Arbeitsumfeld, das



Stolze IKK-Mitarbeiter: Prof. Dr. Jörg Loth, Ulrike Rosch-Stoppelbein, Robert Kos und Heike Rosenberg vom Personalservice (von links nach rechts).

viele Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung bietet. Unkomplizierte Regelungen zur Arbeitszeit oder auch die Option einer befristeten Teilzeitbeschäftigung sind dabei absolute Kernthemen. Dreh- und Angelpunkt ist allerdings die Unternehmenskultur. Eine familienfreundliche Personalpolitik führt auch zu einer höheren Leistungsbereitschaft“,

erklärt IKK-Personalchef Robert Kos. Ulrike Rosch-Stoppelbein, die als IKK-Frauenbeauftragte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besonders im Blick hat, ergänzt: „Unsere Kolleginnen und Kollegen schätzen vor allem die Beratung. Schwangere erhalten ein Paket mit allen wichtigen Infos über die Rahmenbedingungen von Familie und Beruf sowie die Bestimmungen und Regelungen rund um die Geburt und die Zeit danach. Auch halten wir unsere Mitarbeiter in Eltern- oder Pflegezeit stets über wichtige Neuigkeiten auf dem Laufenden.“

Über die Anerkennung als „Familienfreundliches Unternehmen“ freut sich natürlich auch IKK-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen die Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerne in Anspruch und geben uns ein durchweg positives Feedback.“ ■

Mehr Infos: www.ikk-suedwest.de



Wohlfühlen ist einfach.



Wenn man einen Immobilienpartner hat, der von Anfang bis Eigentum an alles denkt.

Mehr Infos in Ihrer Sparkasse oder unter s-immobilien.de.

 **Finanzgruppe**

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen

Der Gesetzgeber hat es – wenn auch verspätet – doch noch geschafft und ist dem Auftrag des Bundesverfassungsgerichts, das Erbschaftsteuergesetz zu reformieren, nachgekommen.

Erbschaftsteuer

Das neue Recht und seine Auswirkungen

Nach dem Bundestag hat nun auch der Bundesrat der Reform der Erbschaft- und Schenkungssteuer zugestimmt. Ein Überblick, was sich für Firmenerben ändert und welche Verschonungsregeln nun gelten.

Neue Verschonungsregeln aufgrund des Urteils, rückwirkend ab 30. Juni 2016

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) hatte im Dezember 2014 die bisherigen Verschonungsregeln für die Erbschafts- und Schenkungsbesteuerung von Unternehmensübertragungen wegen Verstoßes gegen den Gleichheitsgrundsatz für verfassungswidrig erklärt. Das Gericht erteilte den Auftrag, bis Ende Juni 2016 eine verfassungsgemäße Neuregelung zu treffen. Mit einigen Monaten Verspätung ist der Gesetzgeber diesem Auftrag nun nachgekommen: Ende 2016 wurde das Reformgesetz erlassen. Die neuen Regeln sind rückwirkend auf sämtliche Erbfälle und Schenkungen nach dem 30. Juni 2016 anwendbar.

Verschonungsvarianten für kleinere und mittlere Unternehmen

Neu geregelt wurde durch die Reform die privilegierte Besteuerung von Unternehmensnachfolge von Todes wegen durch Erbschaft oder durch Schenkung zu Lebzeiten. Dies betrifft auch Schreinereien und andere Wohnhandwerker im Saarland. Die meisten dieser Betriebe werden als Einzelkaufmännische Firma, als Personengesellschaft oder als GmbH geführt. Begünstigt wird weiterhin die lebzeitige Übertragung per Schenkung oder das Vererben von Betriebsvermögen eines Einzelunternehmers, von Anteilen an Personengesellschaften und letztlich von Anteilsbeteiligungen des Erblassers oder Schenkers an GmbHs von mehr als 25 Prozent. Für kleine und mittlere solcher Unternehmen kom-

men zwei alternative Verschonungsvarianten in Betracht. Erstens: Die Regelverschonung: 85 Prozent des vererbten oder geschenkten Betriebsvermögens bleiben von der Erbschafts- und Schenkungssteuer verschont. Zweitens: Die Vollverschonung: Das ererbte oder geschenkte Betriebsvermögen bleibt sogar zu 100 Prozent steuerfrei.

Es kann nur eine der beiden Varianten – die Vollverschonung nur auf ausdrücklichen Antrag – in Anspruch genommen werden. Zusätzlich zum Verschonungsabschlag (und zu den persönlichen Freibeträgen) können kleinere Betriebe, bei denen nach Anwendung der Regelverschonung von 85 Prozent noch ein zu versteuernder Restbetrag verbleibt, einen Abzugsbetrag von bis 150.000 Euro in Anspruch nehmen, der steuerfrei bleibt. Durch das Zusammenspiel von Regelverschonung und Abzugsbetrag können steuerliche Betriebsvermögenswerte von bis zu einer Million Euro alle zehn Jahre steuerfrei vererbt oder geschenkt werden.

Wert nicht mehr als 26 Millionen Euro

Nach Bewertung im vereinfachten Ertragswertverfahren gilt der neue Kapitalisierungsfaktor von 13,75. Als Grundvoraussetzung für die Gewährung des Verschonungsabschlags in beiden Varianten ist eine absolute Wertobergrenze des übergegangenen Betriebsvermögens von 26 Millionen Euro eingeführt worden. Der steuerlich relevante Wert der Unternehmen bei Be-

wertung im vereinfachten Ertragswertverfahren wird dadurch ermittelt, dass man den Jahresertrag mit dem neuen Kapitalisierungsfaktor von 13,75 (statt bisher 17,857) multipliziert, so dass der zunächst hoch erscheinende Grenzwert „schon“ bei einem Jahresertrag von 1,89 Millionen Euro erreicht und bei höheren Jahreserträgen überschritten wird. Liegt der steuerliche Wert bis 26 Millionen Euro, so kommt – wie auch bisher – eine steuerliche Begünstigung des Erwerbs des Betriebsvermögens beziehungsweise der Gesellschaftsanteile durch die Gewährung des Verschonungsabschlags von 85 Prozent oder 100 Prozent für den Erwerber in Betracht. Dafür müssen jedoch verschiedene weitere Voraussetzungen erfüllt sein.

Begünstigungsschädlich: Verwaltungsvermögen

Begünstigungsschädlich ist das sogenannte Verwaltungsvermögen, also Vermögen, das „dem Betrieb nicht dient“. Dieses wird besteuert. Vor allem soll vermieden werden, dass Privatvermögen im Betrieb geparkt wird, um in den Genuss von Steuererleichterungen zu kommen. Zum Verwaltungsvermögen zählen – ohne Berücksichtigung der zahlreichen Ausnahmen – Dritten zur Nutzung überlassene Grundstücke beziehungsweise vermietete Immobilien, Anteile an Kapitalgesellschaft bis zu 25 Prozent, Kunstgegenstände, Sammlungen, Oldtimer, Yachten und Segelflugzeuge sowie sonstige typischerweise der privaten Lebensführung dienende Gegenstände, Wertpapiere und Ähnliches, der gemeine Wert des nach Abzugs des gemeinen Werts der Schulden verbleibende Bestand an Zahlungsmitteln, Geschäftsguthaben, Geldforderungen und anderen Forderungen (Finanzmitteln). Verwaltungsvermögen wird jedoch bis zur Höhe von zehn Prozent des Betriebsvermögens wie steuerrechtlich begünstigtes Betriebsvermögen behandelt. Das gilt auch für Geld und geldwerte Forderungen (Finanzmittel), die nicht mehr als 15 Prozent des Betriebsvermögens ausmachen. Betriebe, bei denen der Wert des Verwaltungsvermögens mehr als 90 Prozent des Unternehmenswerts ausmacht, sind von dem Anwendungsbereich der Ver-

schonungsregelungen insgesamt ausgeschlossen. Bei der Optionsverschonung darf die Verwaltungsvermögensquote nicht mehr als 20 Prozent betragen.

Einhalten von Behaltensregeln (Haltefristen und Lohnsummenregeln)

Um in den vollen Genuss der Steuererschonung zu kommen, muss der Erwerber Pflichten (Behaltensbedingungen) erfüllen: Bei der Regelverschonung von 85 Prozent muss der Erwerber den Betrieb fünf Jahre lang bei der Options- beziehungsweise sieben Jahre lang bei der Vollverschonung von 100 Prozent behalten beziehungsweise weiterführen. In diesen Zeiträumen dürfen der Betrieb beziehungsweise die Anteile nicht, auch nicht teilweise, veräußert werden und es dürfen auch keine Überentnahmen getätigt werden beziehungsweise Aufhebungen von Verfügungsbeschränkungen oder Stimmrechtsbündelungen erfolgen. Dies entspricht den bisherigen Regelungen. Ausgeweitet wurde jedoch der Anwendungsbereich der Lohnsummenbehaltensregelungen. Nunmehr gelten die Lohnsummenregeln auch bei Betrieben, die mehr als fünf Beschäftigte haben. Es zählen dabei alle Mitarbeiter mit, auch Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte, allerdings nicht Mitarbeiterinnen im Mutterschutz, Auszubildende, Gesellschafter-Geschäftsführer und Saison- oder Leiharbeiter. Für Betriebe mit mehr als fünf Beschäftigten beträgt dann bei der Regelverschonung die Frist, in-

nerhalb derer die gesetzliche Mindestlohnsumme eingehalten werden muss, fünf und bei der Optionsvollverschonung sieben Jahre. Bei Betrieben von mehr als fünf bis einschließlich zehn Beschäftigten muss für eine Regelverschonung innerhalb der Fünfjahresfrist die Lohnsumme mindestens 250 Prozent der Ausgangslohnsumme betragen, bei der 100-Prozent-Verschonung innerhalb der Siebenjahresfrist 500 Prozent der Ausgangslohnsumme, bei mehr als zehn Beschäftigten bei der Regelverschonung 300 Prozent der Ausgangslohnsumme und bei der Optionsverschonung 565 Prozent der Ausgangslohnsumme und bei mehr als 15 Beschäftigten bei der Regelverschonung 400 Prozent der Ausgangslohnsumme und bei der Optionsverschonung 700 Prozent der Ausgangslohnsumme. Angesichts der Komplexität der Materie und der Gesetzesregelungen sollte im Übertragungs- oder Erbfall steuerrechtlich qualifizierter Rat eingeholt werden. ■



Der Autor dieses Artikels, Daniel Jung, ist seit 2002 als Rechtsanwalt in der Sozietät „Halm & Preßer“ in Neunkirchen tätig. Seit 2006 ist er

sowohl Fachanwalt für Erb-, Steuerrecht und Medizinrecht als auch zertifizierter Unternehmensnachfolgeberater. Weitere Infos: www.halm-presser.de/anwaelte/rechtsanwalt-daniel-jung

Holz. Die Schönheit der Natur





Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

Besuchen Sie unsere kompakte Übergangs-Ausstellung bis unsere neu gestaltete EXPO-Holz wieder aufgebaut ist!



Besuchen Sie unsere Ausstellung EXPO HOLZ

Lotschstr 2, Landau/Pfalz
Tel. 063 41/684-0, Fax-134
Internet www.wickert.net

WICKERT
HOLZFACHHANDEL

Silvanus für die Zukunft gerüstet

Die Großschreinerei aus Rehlingen-Siersburg mit fünf Standorten im Saarland wird nach dem 60-jährigen Jubiläum vom Geschwisterpaar Sandra und Sebastian zukunftsfähig gemacht: „Zukunft braucht Herkunft!“

Es ist eine wahre Freude, Sandra Silvanus und ihrem Bruder Sebastian zuzuhören, wenn sie von ihren Plänen und „ihrem“ Betrieb erzählen, den sie nach dem 60-jährigen Jubiläum, das am 3. Dezember vergangenen Jahres groß gefeiert wurde, übernommen haben. Das Feierdatum war nicht zufällig gewählt, es war der Tag des 65. Geburtstags von Vater Edgar Silvanus und gleichzeitig der Tag der offiziellen

Betriebsübergabe an die 37-Jährige und ihren zwei Jahre jüngeren Bruder, der ein Jahr zuvor „berufsbegleitend“ seinen Meister gemacht hat – als Schreiner, versteht sich.

Der Betrieb hat 42 Mitarbeiter und ist damit einer der größten im Saarland, hat fünf Standorte und jede Menge Perspektive – wenn man dem ebenso selbstbewussten wie sympathischen Geschwisterpaar Glauben schenken

mag. Sie jedenfalls fühlen sich sehr gut für die Zukunft gerüstet. Wenn, ja wenn da nur nicht das leidige Problem mit dem lahmen Internet am Produktionsstandort und Hauptsitz in Rehlingen-Siersburg wäre. „Das ärgert uns wirklich, dass dafür noch keine Lösung in Sicht ist, obwohl wir an allen relevanten politischen Stellen in der Sache bereits vorstellig geworden sind“, sagt Sandra Silvanus, die in Arbeitsteilung mit ihrem Bruder für Marketing und Vertrieb zuständig ist, während Sebastian Silvanus Produktion und Montagearbeiten verantwortet. Die Geschichte mit den zu langsamen Internetverbindungen in vielen Teilen Deutschlands wird ja gerade heiß diskutiert – hier gibt es ein Beispiel, das das ganze Ausmaß der nahenden Katastrophe symbolisiert: „Unser Betrieb liegt halt ein wenig abseits, dennoch können wir auf Sicht nicht ohne eine signifikant schnellere Internetverbindung auskommen. Da reden die Politiker immer von den Herausforderungen der Digitalisierung und finden selbst keine Lösungen für große Gewerbesteuerzahler wie unseren Betrieb. Wenn nicht bald etwas passiert, müssen wir ernsthaft in Erwägung ziehen, unseren Hauptsitz zu verlegen.“ Sie sagen das nicht ohne Not und mit Entschlossenheit in der Stimme. Höchste Zeit, auf politischer Ebene für Betriebe wie Silvanus auch praktische Lösungen zu finden. „Das Problem ist, Gebiete wie dieses hier gelten per Definition schon als 100 Prozent erschlossen, wenn es erst zu 95 Prozent erschlossen ist. Dumm nur, wenn man zu den fehlenden fünf Prozent gehört“, sagt Sandra Silvanus, selbst studierte Betriebswirtin des Handwerks.

Wenn dieses eine (große) Problem nicht wäre, könnte man nicht klagen, denn das Geschäftsmodell von „Silvanus – Türen, Fenster, Sonnenschutz“ funktioniert – und zwar folgendermaßen: Jede Holzhaustür, die den Betrieb verlässt, ist ein Unikat, wird also individuell am stetig wachsenden Standort in Rehlingen-Siersburg entworfen und nach Kundenwunsch gefertigt. Während wiederum die Fenster, Innentüren, Rollläden und die übrigen Sonnenschutzelemente im Portfolio



Den Showroom in Rehlingen mit seinen 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche gibt es seit 2012, hier wird eindrucksvoll das Leistungsspektrum der Firma Silvanus zur Schau gestellt.

NEU

Ein eigenes Kundenmagazin für Ihren Betrieb

Exklusiv für Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar



Fordern Sie kostenlos und unverbindlich weitere Infos an: Wohnhandwerker trends

c/o inplan-media GmbH | Zur Waldkapelle 36 | 66773 Schwalbach | Telefon 06834-5790729 | E-Mail wohnhandwerker-trends@inplan-media.de

von anderen Herstellern stammen und „nur“ geplant und montiert werden. Der Mix macht es. Entscheidend ist, was sinnvoll ist. Und hier scheint der Familienbetrieb Silvanus ins Schwarze getroffen zu haben.

Für den Vertrieb der mehr als umfangreichen Angebotspalette setzt man auf einen nicht alltäglichen Mix aus origineller Radiowerbung und Vor-Ort-Präsentationen an vier Ausstellungsstandorten in St. Wendel, Beckingen-Reimsbach,

Homburg und Rehlingen. Insgesamt werden pro Jahr etwa 250 Haustüren ausgeliefert, das Hauptgeschäft aber liegt mit einem Anteil von 80 Prozent auf dem Handel



Sebastian Silvanus

von Zukaufprodukten wie Fenster und Innentüren. Der Löwenanteil dabei entfällt auf die Fenstermontage und die Renovierung bei Kunden im Alter von 50 plus. Aber auch mit dem Neubaukundengeschäft sind die Geschwister Silvanus offenkundig zufrieden.

Gefragt nach vielleicht bekannten Referenz-Objekten wird sofort das Beispiel „Brauhaus Mettlach“, die neue Zentrale von „inexio“ am Saarlarm in Saarlouis und nicht zuletzt die realisierte Raffstore-Lösung für das neue Verwaltungsgebäude der „dittgen Bauunternehmen GmbH“ in Schmelz genannt. „Als es um die Frage der Beschattung für das neue Verwaltungsgebäude ging, war die Entscheidung ▶



Wahrlich ein Meister, der solch ein Meisterwerk entwerfen und fertigen kann: Blick auf das Meisterstück von Sebastian Silvanus, zu bewundern im Showroom in Rehlingen-Siersburg.



Familienbetrieb:
Herbert Puhl,
Sandra Silvanus,
Edgar Silvanus und
Sebastian Silvanus
(von links nach rechts)
in Feierlaune.

Beckingen-Reimsbach eröffnet. Bereits zwei Jahre später folgen eine erneute Erweiterung der Produktionsfläche und der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes in Siersburg. Die 1990er-Jahre sind ebenfalls von starkem Wachstum geprägt: 1994 kommen eine weitere Ausstellung in Homburg, 1995 zwei neue Produktionshallen sowie eine dritte Ausstellung in Siersburg hinzu. 2004 wird in St. Wendel die vierte Ausstellung eröffnet. 2012 schließlich der hochmoderne Showroom in Rehlingen mit 800 Quadratmetern Ausstellungsfläche, um das gesamte Leistungsspektrum abbilden zu können.

Heute beschäftigt das Familienunternehmen in der dritten Generation 42 Mitarbeiter, die zumeist im eigenen Betrieb ausgebildet wurden, darunter mehrere Fachberater und ausschließlich eigene Montageteams. Zu den Kunden des Wohnhandwerker-Unternehmens gehören sowohl Privatleute als auch öffentliche Bauträger. ■

Mehr Infos:
Silvanus GmbH & Co. KG,
Showroom Rehlingen,
In Dürrfeldslach 2a,
66780 Rehlingen-Siersburg,
Telefon 06835-607200,
E-Mail info@silvanus.de,
www.silvanus.de

► bei „dittgen“ schnell gefallen: Moderne und leistungsfähige Raffstores sorgen nicht nur für angenehmes Licht in den Büroräumen, sondern setzen zugleich einen optischen Akzent am Gebäude. Für die rund 40 Meter lange Fassade galt es, professionelle Partner in der Umsetzung zu gewinnen. Mit der LAKAL GmbH als Lieferant und der Silvanus GmbH als ausführendes Unternehmen war dieses Know-how regional vorhanden, sodass eine erstklassige Lösung entstanden ist“, so dittgen-Bauleiter Manfred Henn.

Sandra und Sebastian Silvanus loben in diesem Zusammenhang die partnerschaftliche Zusammenarbeit als die ideale Lösung.

Alles nur zu erreichen, weil „Zukunft Herkunft braucht“, wie Edgar Silvanus richtig bemerkt. Und die gibt es hier reichlich: Schreinermeister Arnold Silvanus hat das Familienunternehmen 1955 gegründet. Zug um Zug baut er das Unternehmen aus. Nachdem Edgar Silvanus Anfang der 1980er-Jahre den Betrieb seines Vaters übernehmen konnte, wird 1989 eine Ausstellung in



Blick auf das neue Verwaltungsgebäude der „dittgen Bauunternehmen GmbH“ in Schmelz, bei dem die Silvanus GmbH moderne und leistungsfähige Raffstores montiert hat, die nicht nur für angenehmes Licht in den Büroräumen sorgen, sondern zugleich einen optischen Akzent am Gebäude setzen.

Peter Dincher schaut interessiert zu, wie sein neuer Lehrling Namun Baek aus Südkorea die „Japansäge“ zum Einsatz bringt.



Jura-Student aus Südkorea wird Schreiner

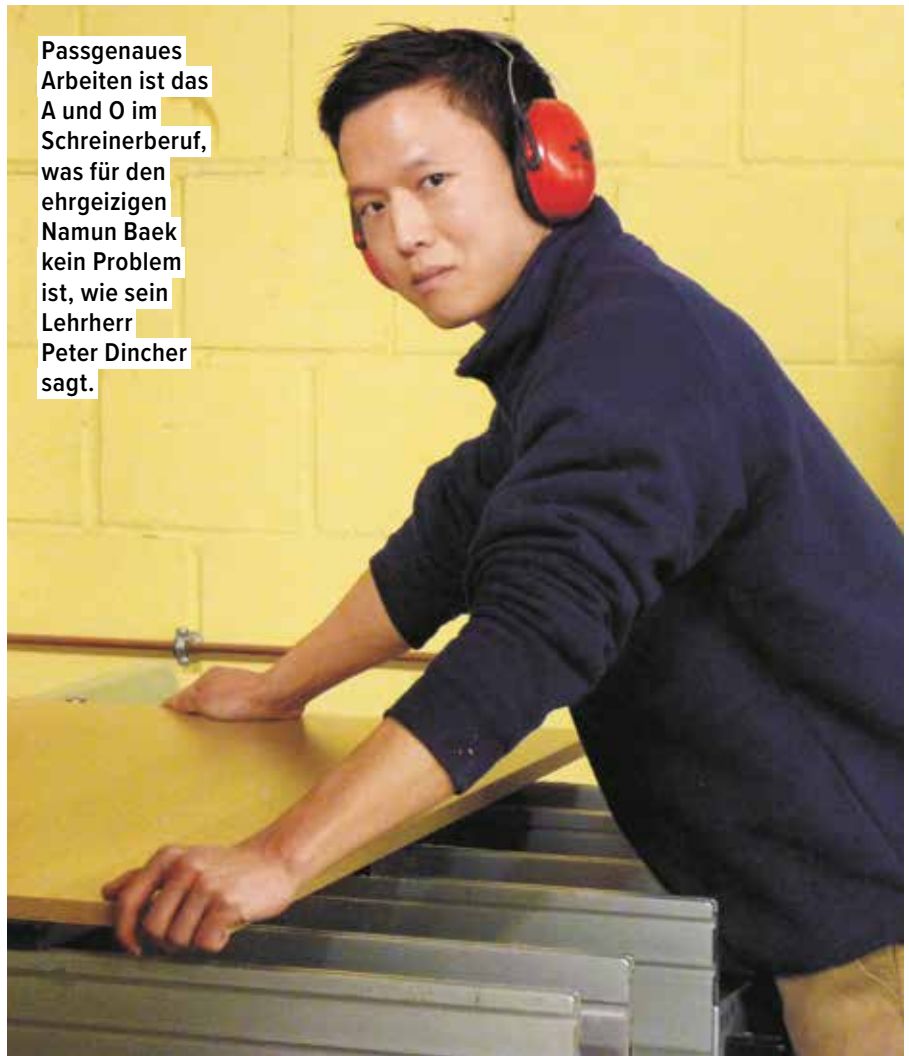
Die Schreinerei Dincher in Püttlingen hat derzeit ein Alleinstellungsmerkmal im Saarland, vielleicht sogar in Deutschland. Hier wird seit letztem Jahr ein junger Mann aus Südkorea zum Wohnhandwerker ausgebildet, obwohl er Anwalt werden sollte.

Sein Name ist Namun Baek – und er ist etwas Besonderes! Oder doch nicht? Denn auch hierzulande gibt es jede Menge junger Menschen, die nicht das machen, was ihre Eltern von ihnen erwarten, die in eine völlig andere Richtung streben, als es der Vater eigentlich vorgegeben hatte. Okay, Namun Baek ist doch etwas Besonderes. Denn nicht genug damit, dass er seine vielversprechende Laufbahn als

Anwalt oder Richter in seinem Heimatland Südkorea nicht weiterverfolgt hat und das angefangene Jurastudium einfach „geschmissen“ hat, nein, er verlässt gar sein Heimatland, um ausgerechnet im saarländischen Püttlingen eine Schreinerlehre zu starten. Das provoziert geradezu neugierige Nachfragen. „Meine Mutter wollte unbedingt, dass ich Jura studiere und etwas Besseres werde wie mein Vater, der unsere Fa-

milie als Bauer ernährt hat. Ich kann ihn zwar verstehen, aber ich habe sehr schnell auf der Uni gemerkt, dass ich etwas mit meinen Händen machen möchte und nicht den ganzen Tag über staubtrockenen Bücherkram brüten will.“ Das Zitat ist – zugegebenermaßen – leicht geglättet, sinngemäß waren das aber die Worte des 27-Jährigen der im Juni 2016 bei der Schreinerei Dincher in Püttlingen eine dreijährige ▶

► Schreinerlehre angefangen hat. Und wenn man bedenkt, dass der sympathische Asiate vom 38. Breitengrad, genauer aus der Stadt Daegu in Südkorea, erst im Dezember 2015 in Heidelberg einen Deutschkurs gemacht hat, ist es geradezu sensationell, wie schnell sich der höfliche junge Mann in die für ihn völlig neue Sprache eingefunden hat. So erzählt er mit nur leichtem Holpern in der Stimme, dass wegen der Dauerfehde mit Nordkorea in seiner Heimat alle Männer zum Militär müssen und dass er nach 25 Monaten beim Bund einfach nur weg wollte. Da zu diesem Zeitpunkt eh klar war, dass er die angefangene Juristenlaufbahn verlassen möchte, ist er dem Lockruf des fernen Deutschland gefolgt und in Saarbrücken gelandet. Eine Bekannte aus der südkoreanischen Heimat, die schon sehr lange im Saarland lebt, hatte ihn nach Saarbrücken eingeladen, wo es ihm so gut gefallen hat, dass er heute dort lebt – und eben in Püttlingen seine Schreinerlehre macht. Sein Lehrherr Peter Dincher, stellvertretender Landesinnungsmeister und selbst als Lehrlingswart im Vorstand des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar aktiv, ist sehr zufrieden mit den ersten Monaten und den Integrationsbemühungen des exotischsten Lehrlings, den er je hatte: „Er macht seine Sache sehr gut, ist vielleicht sogar



Passgenaues Arbeiten ist das A und O im Schreinerberuf, was für den ehrgeizigen Namun Baek kein Problem ist, wie sein Lehrherr Peter Dincher sagt.



Ob es in Südkorea auch Sitte ist, dass der 85-jährige Seniorchef noch in der Schreinerwerkstatt werkelt, wissen wir nicht.

gelegentlich etwas zu übereifrig.“ Aber wie kam es zu diesem Ausbildungsverhältnis, das so gar nicht auf der Hand zu liegen scheint? „Wir haben uns beim Tag des Handwerks 2015 in Saarlouis kennengelernt und die Chemie hat gleich gestimmt, sagt Peter Dincher und gibt zu verstehen, dass er ihm schon dort angeboten hat, bei ihm in die Lehre zu gehen, sich aber sicher war, dass Namun Baek sich in dieser Sache nicht mehr bei ihm melden würde. Als schließlich doch der Anruf kam, hat Dincher nach eigener Aussage sehr gerne Wort gehalten und ist das mehr als ungewöhnliche Ausbildungsverhältnis eingegangen. Bereut haben beide keine Sekunde, dass die einstige Gasthörerschaft in einem Holzmöbelkurs an der Uni seiner

Schwester in Südkorea schließlich zum regelmäßigen Besuch der Lehrwerkstatt in Saarbrücken von der Heydt geführt hat. „Ja, der Werkstoff Holz fasziniert mich total und ich überlege ernsthaft, ob ich nach meiner Ausbildung hier in Deutschland Design studiere, um mich vielleicht später in meinem Heimatland oder auch hier mit einer Schreinerei selbstständig zu machen.“ Sagt dies und lächelt, nicht ohne zu ergänzen: „Ich bin sehr gierig zu lernen.“ Sein Lehrherr neben ihm nickt vielsagend, als er diese Worte hört und erzählt, wie Namun Baek für ihn Unverständliches in der Berufsschule sich erst auf Deutsch notiert, um es dann am Abend ins Englische oder Koreanische zu übersetzen und zu lernen. Eine

faszinierende Methode, die wohl sehr viel Disziplin und Willenskraft erfordert.

Beides besitzt er wohl im Übermaß und gibt zu Protokoll, dass in Südkorea Handwerk generell nicht so einen hohen Stellenwert genießt, er dies aber gerne ändern möchte, zumindest soweit es in seinem Einflussbereich liegt. „Handwerk gilt bei uns daheim nicht als guter Beruf, deshalb wollte meine Mutter auch, dass ich Beamter oder Anwalt

werde. Dennoch habe ich mich richtig entschieden, das spüre ich. In Deutschland – das ist mir gleich aufgefallen – genießen Handwerker einen hohen Stellenwert.“ Man glaubt ihm aufs Wort und freut sich mit dem sympathischen Fremdling, der sich zur Begrüßung immer so süß verbeugt, was seine Schreinerkollegen in der Werkstatt schon mal zum Schmunzeln bringt.

„In Deutschland genießen Handwerker hohen Stellenwert“

Und Deutschland? Wie gefällt es ihm? Und was vermisst er? „Es gefällt mir hier sehr gut, nur mit zwei Dingen habe ich noch so meine Probleme: mit den Artikeln in der deutschen Sprache und mit dem Essen!“ Okay, das mit den Artikeln kann man leicht nachvollziehen, zumal in seiner Heimatsprache auch „das Verb immer am Ende des Satzes steht“.

Aber das Essen? Was meint er? „Hier ist das Essen ganz anders.“

In Deutschland gibt es sehr salziges, dafür aber kein scharfes Essen – und ich liebe scharfes Essen“, sagt Namun Baek aus Daegu und gibt dem deutschen Zuhörer zu verstehen, dass das aber kein Problem sei und es ihm hier trotzdem sehr gut gefalle. Das freut nicht nur Peter Dincher und seinen 13-Mann-Betrieb sehr... ■

Mehr Infos: www.dincher.de



Namun Baek im Kreise seiner Familie in Südkorea: Der Vater arbeitet als Bauer, die Mutter ist Hausfrau und seine Schwester ist kreativ im Keramikbereich aktiv.



Wachsen mit der HOMAG Group

Von der kompakten Werkstatt bis zum industriellen Handwerk. Individuelle Lösungen von klein bis groß – unsere Maschinen wachsen mit Ihren Aufgaben.

Entdecken Sie Ihre Möglichkeiten!



HOMAG GmbH

Homagstraße 3-5 · 72296 Schopfloch
Tel.: +49 7443 13-0 · Fax: +49 7443 13-2300
vertrieb.deutschland@homag.com
www.homag.com

Von der Notwendigkeit einer Bestattungsvorsorge – besonders im Saarland

Der Zusammenhang zwischen Pflege und Bestattungsvorsorge erschließt sich für den Laien nicht automatisch und sofort. Eine breit angelegte Bertelsmann-Studie verspricht hier Aufklärung und fördert zutage, dass besonders Saarländer von der Thematik betroffen sind.



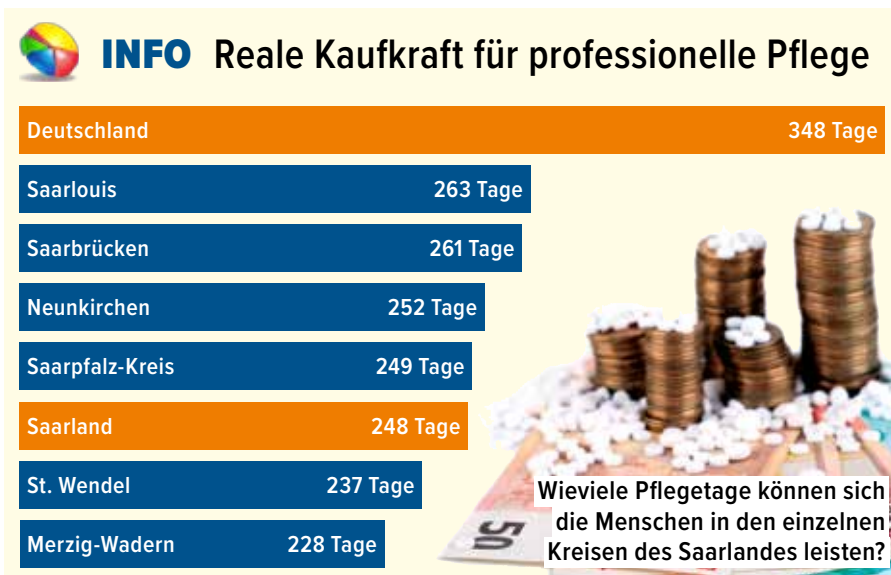
Pflege im Alter ist nicht überall gleichermaßen erschwinglich – und das hängt viel weniger vom eigenen Einkommen beziehungsweise der eigenen Rente allein, sondern viel mehr vom Verhältnis zum Preisniveau der (stationären Vollzeit-)Pflege ab. Dieses unterscheidet sich bundesweit oft sehr deutlich. Darauf deutet eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung zur Pflegeinfrastruktur hin. Demnach ist die Pflegelandschaft in Deutschland sehr heterogen. Unter den

Gesichtspunkten des demografischen Wandels und einer steigenden Altersarmut ergeben sich hier verschiedene Herausforderungen, wobei sich die Studie insbesondere mit der Finanzierbarkeit der Pflege für den einzelnen Betroffenen beschäftigt. Die Bertelsmann-Stiftung hat dafür verschiedene vorliegende Versorgungsdaten sowie Antworten von Bürgerumfragen ausgewertet. Zum Teil wurden die Auswertungen auf Bundesland-, zum Teil auf Landkreis-Ebene durchgeführt. Bundesweit wird unterschiedlich ge-

pflegt: In den nördlichen Bundesländern wird überproportional häufig stationär gepflegt, in Ostdeutschland überwiegend durch ambulante Pflegedienste und in Hessen und im Rheinland meist durch Angehörige. In den anderen Regionen ist kein klarer Trend erkennbar. Wie gepflegt wird, hängt auch von der Einkommenssituation der Pflegebedürftigen und dem Preisniveau der Pflege ab.

Das Preisniveau für Pflege unterscheidet sich sehr deutlich unter den Regionen: Die Preise für stationäre Pflege liegen zwischen 88 Euro und 153 Euro am Tag. Dabei fällt auf, dass Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Baden-Württemberg und größere Ballungszentren vergleichsweise teuer sind.

Die Kosten für Pflege allein sagen nun aber noch nichts darüber aus, inwiefern sich ein Pflegebedürftiger die für ihn adäquate Versorgung auch leisten kann. Denkbar wäre ja, dass die Preise dort höher sind, wo das Lohn- und Rentenniveau im gleichen Maße höher ist. Hierzu wurde ein standardisiertes Haushaltseinkommen ins Verhältnis zu den Preisen für vollstationäre Pflege gesetzt. Die daraus resultierende Größe, die reale Kaufkraft für stationäre Pflege, wird in der Studie in Tage umgerechnet. Es zeigt sich ein klares Gefälle: Im Süden und im Westen Deutschlands reicht das Haushaltseinkommen im Durch-



Mehr Umsatz für Bestatter

mit persönlichen
Gedenkschriften
über Verstorbene

Momente eines Lebens

Präsentation bei der
18. Südwestdeutschen
Bestattertagung am
11. März im Landhotel
Finkenrech,
Eppelborn

Werden Sie unser Partner! Fordern Sie die kostenlose Startermappe an und legen Sie sofort los: Momente eines Lebens
c/o inplan-media GmbH | Zur Waldkapelle 36 | 66773 Schwalbach | Telefon 06834-5790729 | E-Mail info@momente-eines-lebens.de

schnitt nicht aus, um sich 365 Tage Pflege im Jahr leisten zu können. Im Norden und Osten hingegen kann sich mit wenigen Ausnahmen, insbesondere Berlin, überall eine vollstationäre Pflege ganzjährig geleistet werden. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 348 Tagen. Das hatte 2013 für 41 Prozent der Pflegebedürftigen zur Folge, dass sie zusätzliche Sozialhilfe beantragen mussten. Bedenkt man den Umstand, dass das Schonvermögen bei Grundsicherung im Alter liegt generell bei 2.600 Euro liegt, reichen im Falle eines Versterbens die Rücklagen vielmals nicht mal mehr für die eigene Bestattung aus. Dies macht überdeutlich, dass an einer Bestattungsvorsorge in der Regel kein Weg vorbeiführt, wenn man später die Angehörigen nicht mit den Kosten der Bestattung allen lassen will. Denn eine Sozialbestattung ist nicht die automatische Folge, wenn ein naher Angehöriger verstirbt, der ergänzende Sozialhilfe für Heimunterbringung erhält. Denn die Frage, ob die Bestattungskosten für Angehörige zumutbar sind, richtet sich nicht nach der Vermögenssituation des

Verstorbenen, sondern nach der der Hinterbliebenen!

Im Fall einer Bestattungsvorsorge werden aber dem zum Beispiel in einem Altenheim mit Unterstützung des Sozialamtes untergebrachten Pflegebedürftigen höhere Schonbeträge zugewilligt, wenn sichergestellt ist, dass der Betrag dem freien Zugriff des Betroffenen und seiner Angehörigen

Schonvermögen erhöht sich um bis zu 3.000 Euro

entzogen ist. Dann erhöht sich das freie Schonvermögen um weitere 2.600 Euro, in einzelnen Regionen um bis zu 3.000 Euro. Durch einen Bestattungsvorsorgevertrag ist also gewährleistet, dass die eigene Bestattung wunschgemäß umgesetzt wird. Ohne Vorsorge und mit Sozialhilfebezug läuft es zudem meist auf eine Sozialbestattung, also eine sehr „einfache“ Bestattung

hinaus, da nur „erforderliche“ Kosten übernommen werden.

Das Erfordernis zur Bestattungsvorsorge ist vor allem im Saarland offenkundig: In keinem der saarländischen Landkreise ist die Kaufkraft ausreichend, um sich ein ganzes Jahr stationäre Pflege leisten zu können. Die meisten Tage können sich die Pflegebedürftigen im Landkreis Saarlouis (263 Tage im Durchschnitt), die wenigstens Tage die Pflegebedürftigen im Landkreis Merzig (228 Tage im Durchschnitt) leisten. Der Mittelwert im Saarland liegt bei 248 Tagen.

Die Ergebnisse der Studie liefern für Bestatterbetriebe im Saarland eine Fülle von Argumenten, um für das Thema Bestattungsvorsorge besonders zu werben. Der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar, in dessen Fachinnung die meisten Bestatter im Saarland organisiert sind, bietet weitere argumentative Hilfen, wenn es um das Thema Bestattungsvorsorge geht. ■

Weitere Infos: Die komplette Studie finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de



Weil er sich vermehrt auf dreidimensionale Formen in Holz und Kunststoff spezialisiert, bekommt Raphael Haas immer wieder Spezialanfragen aus aller Welt.

Für neue Herausforderungen brauchen Schreiner neue Netzwerke

Schreinermeister Raphael Haas sieht für seine Zunft große Chancen und Risiken in der Digitalisierung und startet eine breit angelegte Initiative für neue Kooperationen auf regionaler Ebene.

Schreiner tun sich seit jeher schwer, in Hochschulen Unterstützung für ihre eigenen Forschungsbegehren zu suchen. Schreinermeister Raphael Haas aus Schwalbach-Elm möchte das ändern. Seine These: Forschung und Entwicklung führen in der Regel zu besseren Produkten und zu besseren Produktionsprozessen. Und: Auch Unternehmen mit nur wenigen Mitarbeitern sind in der Lage, Innovationen anzustoßen. Vor allem dann, wenn sie sich in einem zukunftsgerichteten neuen Netzwerk zusammenschließen, um die



Raphael Haas

herannahenden Herausforderungen zu meistern. Diese heißen in aller erster Linie Digitalisierung und die zunehmende Spezialisierung der Wohnhandwerker-Betriebe in Montage- und Produktionsfirmen – wobei letztere in der Minderheit sein werden.

Raphael Haas ist leidenschaftlicher Schreiner, glühender Regionalpatriot und engagierter zweiter Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar, der immer weniger junge Menschen zu einer Ausbildung in einem Wohnhandwerker-Beruf bewegen kann. Dies möchte Haas rasch ändern, hat dazu einen Strauß guter Ideen und Initiativen parat und will zudem verstärkt dafür sorgen, „dass Kaufkraft im Saarland bleibt“. Soll heißen, dass Wohnhandwerker-Leistungen auch wieder mehr

bei Wohnhandwerkern aus dem Saarland geordert werden und nicht bei großen Ketten oder Internet-Phänomenen. Raphael Haas möchte deshalb ein neues Netzwerk ins Leben rufen, nicht zuletzt auch, um die Innung zu stärken – die ersten Vorgespräche waren nach seiner Aussage sehr positiv. Ziel ist es, Wertschöpfung im Saarland zu behalten, Arbeitsplätze durch mehr Arbeit in den Betrieben zu sichern und nicht zuletzt zusätzliche Arbeitsplätze durch mehr Arbeit in den Betrieben zu schaffen. „Wir brauchen im Saarland keine polnischen Treppenbauer oder Horattec, Speedmaster und dein-schrank.de im Möbelbereich. Auch für Zimmer- und Haustüren gibt es noch etliche Fertigungsbetriebe im Saarland.“

Deshalb möchte er einen Kreis bilden, in dem sich Fertigungsbetriebe und Hersteller zusammengeschlossen haben und auf den Montage- und Schreinerbetriebe in der Region verlässlich zugreifen können – und sei es nur für gewisse Teilfertigungen.

Rückenwind bekommen die Thesen von Raphael Haas durch eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), wonach sich bislang zwar nur ein vergleichsweise kleiner Teil der Betriebe an die Umsetzung von Innovationsprozessen macht. Allerdings schaffen es diejenigen Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung investieren, in ähnlicher Form wie größere Unternehmen, ihre Produktivität zu erhöhen. Ein Grund mehr, warum Raphael Haas auf ein Initial-Forschungsprojekt „Digitalisierung im Tischler-Handwerk“ hinweist, dem er große strategische Bedeutung für die ganze Zunft im Saarland beimisst. Demnach hat die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Saar ein neues kooperatives Forschungsprojekt genehmigt, bei dem die Digitalisierung im Schreiner-Handwerk im Vordergrund steht. Partner sind das „B2E3 Institut für effiziente Bauwerke“ an der Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen der HTW Saar, geleitet von Professor Göran Pohl, und eben die Schreinerei von Raphael Haas. ■

Mehr Infos:

■ www.b2e3.de

■ www.schreinerei-haas.de

Kostenlose Tipps zum Energiesparen für Wohnhandwerker- Betriebe

Diese Aktion ist vorbehaltlos gut und sollte von möglichst jedem Wohnhandwerker-Betrieb in Anspruch genommen werden. Denn die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz bietet kostenfreie Webinare mit Tipps zum Nachmachen – aber nicht nur das. Durch die Steigerung der Energieeffizienz des Unternehmens wird der Energieverbrauch verringert und somit die Betriebskosten gesenkt und die Umwelt entlastet. Eine klassische Win-win-Situation für die Wohnhandwerker-Betriebe in puncto Kosten sparen.

Das Spektrum an Maßnahmen ist vielfältig und reicht von einfachen, kostengünstigen organisatorischen Optimierungen bis hin zu weitreichenden baulichen und technischen Veränderungen. Um möglichst vielen Betrieben die Möglichkeit zu geben, sich über Einsparpotenziale im Betrieb zu informieren, stellen die Werkstätten des Handwerks der „Mittelstandsinitiative Energieeffizienz und Klimaschutz“ (MIE) auf ihrer Homepage ab sofort das erste Webinar zur Verfügung. In dem knapp halbstündigen Film werden die wichtigsten Energieverbraucher – zunächst für Tischlerei-



Auch zum Thema Energieeffizienz des Maschinenparks in Wohnhandwerker-Betrieben hat die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz gute Tipps parat.

en – vorgestellt und die entsprechenden Einsparmöglichkeiten erläutert. Seit Jahresbeginn ist das Webinar „Energieeffiziente Tischlerei“ online zu finden. Weitere kostenfreie Dienstleistungen des MIE-Projektes für das Handwerk: Im Rahmen der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ unterstützt auch das Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum der Handwerkskammer des Saarlandes Mitgliedsbetriebe bei der Analyse ihres betrieblichen Energieverbrauchs, bei der Identifizierung von Einsparpotenzialen und bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Dabei erhalten die Betriebe bei einem Vor-Ort-Termin zunächst eine Einstiegsberatung und Empfehlungen zur weiteren

Vorgehensweise. Das Projekt MIE wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. ■

Webinar „Energieeffiziente Tischlerei“:

www.energieeffizienz-handwerk.de
(dort „Gewerke“, „Tischler“, „Kurzinfo & Video“ und „Webinar“ wählen)

Weitere Infos:

www.mittelstand-energiewende.de
(dort „Handwerk: Die Transferwerkstätten“ wählen)

Ansprechpartner bei der HWK:

- Sabine Zägel, Telefon 0681-5809-229,
E-Mail s.zaegel@hwk-saarland.de
- Marcel Quinten, Telefon 0681-5809-264,
E-Mail m.quinten@hwk-saarland.de

Videre-Alfasser Holzgroßhandel · St. Wendel · www.alfasser.de



VidERE
...erLeben mit Holz

Innen-, Objektüren, Haustürrohlinge
Platten, Dämm- und Holzwerkstoffe
Schnittholz, Hobelware, BSH, KVH
Parkett, Kork, Laminat, Designböden
Wand- und Deckenverkleidungen
Holz im Garten

Alfasser
Das Holz-Zentrum

SEIT ÜBER 20 JAHREN

E EGGER
LEITHÄNDLER

Videre-Alfasser Holzgroßhandel
Hungerthalstraße 21 · 66606 St. Wendel-Bliesen
Tel: (06854) 900 91-0 · Fax: (06854) 900 91-250

An der roten Farbe leicht zu erkennen:
Das neue Sortiment für Profi-Anwender.



Unterm roten Dach vereint – Remmers mit erneuerten Namen und aktualisiertem Corporate Design

Um internationalen Marktansprüchen gerecht zu werden und den Wiedererkennungswert zu erhöhen, gibt sich Remmers ein neues „Outfit“. Doch bei der bloßen Modernisierung des Corporate Designs belässt es das mittelständische Unternehmen nicht. Denn der konkrete Anlass ist die am 1. November 2016 in Kraft getretene Umfirmierung der bisherigen Remmers AG zur neuen Remmers Gruppe AG, die zugleich das

Dach für die Unternehmenstochter bildet. Dazu gehört die neue Remmers GmbH, die sich mit ihren Systemprodukten bisher als Remmers Baustofftechnik GmbH einen Namen gemacht hat. Als Remmers Industrielacke GmbH firmiert seit November die bisherige 3H Lacke GmbH im ostwestfälischen Hiddenhausen. Für die Geschäftspartner der bisherigen Unternehmen ergeben sich jedoch keinerlei Änderungen.

Das neue entschlackte Logo besteht lediglich aus dem bekannten Remmers-Schriftzug in Blau und dem stilisierten roten Dach. Diese pointierte Gestaltung visualisiert die gewachsene Vielseitigkeit der Produkte und Leistungen des Unternehmens, die sich nicht mehr nur auf den Bautenschutz beschränken. Sicherheit und Qualität für professionelle Ansprüche signalisiert darüber hinaus das neue Gebindekonzept von Remmers. Das für den Profi-Anwender konzipierte Sortiment ist bald leicht an der roten Farbe der neuen Gebinde zu erkennen. Außerdem richtet Remmers seine Produktnamen auf internationale Verständlichkeit und Signalwirkung aus, um die Absatzchancen auf Märkten außerhalb des deutschsprachigen Raums zu erhöhen. Die neuen Namen sind mit Hinblick auf das Anwendungsspektrum der Produkte aussagekräftiger und präziser als ihre Vorgänger. So heißt etwa das bisher auf dem deutschen Markt erfolgreiche „Multi-Baudicht 2K“ künftig international verständlich „MB 2K“ und aus der früheren HK-Lasur von Remmers wird das eindeutig zu identifizierende Produkt „HSL-30/SM“.

Mehr Infos: www.remmers.de

Innovative und individuelle Bodenbeläge

Gute Nachrichten für Wohnhandwerker und ihre Kunden: Die **Innung Parkett und Fußbodentechnik Rheinland-Pfalz-Saarland** hat mit der **Windmüller Holding** ein neues Förderkreismitglied.

Das neue Förderkreismitglied, die Windmüller Holding mit ihrer Top-Marke wineo, ist eines der fortschrittlichsten Unternehmen der Branche, vor allem auch was digitale Anwendungen betrifft. Der Name Windmüller steht für Innovationskraft, Serviceorientierung und ein familiäres Arbeitsklima. Die Windmüller Holding und alle dazugehörigen Gesellschaften stehen für Fortschritt durch innovative und qualitativ hochwertige Produkte und einen ausge-

zeichneten Service für ihre Kunden in über 70 Ländern weltweit. Die Kernkompetenzen liegen in den Bereichen Bodenbeläge (wineo) und Holzwerkstoffe. Als inhabergeführtes ostwestfälisches Familienunternehmen in dritter Generation sind für das Unternehmen die Werte Ehrlichkeit, Leidenschaft und soziale Verantwortung von zentraler Bedeutung. Windmüller steht seit Generationen zum Produktionsstandort Deutschland, trägt als bedeutender lokaler Arbeitgeber Verantwortung und ist mit der



Region Ostwestfalen tief verwurzelt. wineo ist die starke Bodenmarke der Windmüller Holding und steht für Laminatboden, Designboden und dem ökologischen Bodenbelag PURLINE Bioboden. Die Bodenmarke der Windmüller Flooring Products WFP GmbH steht für über 35 Jahre Erfahrung, seit 2013 als wineo, davor als WITEX und Windmüller Flooring. wineo steht nicht nur für beste Qualität, sondern genauso für zukunftsweisende Produkte. Damit das so bleibt, setzt sich das Unternehmen in verschiedenen Verbänden für einen Informationsaustausch sowie maßgeblich für die Entwicklung von Produktstandards und technischen Innovationen ein. ■

Mehr Infos: www.wineo.de

HOLZTEK – DIE Holz- und Holztechnik-Fachmesse in Trier

Von Unternehmen für Unternehmen – so präsentiert sich die Holzfachmesse HOLZTEK vom 17. bis 19. März. Gemeinsam mit über 100 Fachausstellern und Zulieferfirmen richten die regionalen Marktführer „HolzLand Leyendecker“ und „Hees + Peters“ die Fachmesse auf über 3.000 Quadratmetern in der Trierer Messehalle an den Moselauen aus. Die HOLZTEK bietet alle zwei Jahre die größte Kommunikationsplattform für Handwerk, Industrie, Handel und Planer, sie ist einmalig in der Großregion und deutschlandweit.

Die Messe präsentiert die aktuellsten Trends in Design, Technik



und Materialentwicklung, die die Unternehmen der Baugewerke perfekt auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet. Live-Präsentationen etwa von Maschinen und individuelle Beratung vermitteln den Besuchern die wichtigsten Neuerungen von internationalen Fachmessen. Das ganzheitliche Konzept mit kostenlosem Catering und Kinderbetreuung am Familiensonntag bietet für die Besucher und ihre Familien das perfekte Umfeld für einen erfolgreichen Messebesuch.

Freuen Sie sich auf den Dialog mit Ihren Industrie- und regionalen Handelspartnern sowie dem Austausch mit Fachkollegen, denn die Messe ist nur für Fachbesucher geöffnet. Die messeeigene Website enthält weitere Infos und bietet zudem die Möglichkeit, kostenlose Eintrittskarten über ein Onlineformular anzufordern.

www.holztek.de

Holz-Wickert baut neue Ausstellung und Lagerhalle

Es war eine schreckliche Nachricht, wie man sie keinem Betrieb jemals wünscht: Im August des letzten Jahres brannte bei Holz-Wickert in Landau die komplette Ausstellung Expo Holz mit einer Lagerhalle von rund 13.000 Quadratmetern vollständig nieder.

Es war einer der größten Brände in der Südpfalz und die Schlagzeilen entsprechend groß. Gott sei Dank ist bei der Brandkatastrophe keine Person zu Schaden gekommen. Den Feuerwehrkräften sei hier nochmals für ihren Einsatz gedankt.

Durch das Arbeiten im Verbund war es der Holzhandlung Wickert möglich, die Mitarbeiter an einen Schwesterstandort zu entsenden, sodass bereits zwei Werktag nach dem Brand alle Verkäufer von Wickert bereits wieder telefonisch erreichbar waren und die Kunden kurzfristig über eventuelle Lieferverzögerungen verbrannter Kommissionen informieren konnten. Standortleiter Johannes Weber konnte mit seinem Team bereits nach einigen Tagen seine Kunden mit den Wickert-Lastwagen mittels spontan eingerichtetem

Nachtsprung-Shuttle von den Lagern der Schwesterholzhandlungen beliefern. Nachdem das Bürogebäude wieder instand gesetzt war, konnte nach gut zwei Wochen wieder vom Standort Landau aus gearbeitet werden. Parallel dazu ist inzwischen seit Anfang November eine Übergangsausstellung in Containern auf etwa 250 Quadratmetern eingerichtet worden, in der den Endkunden und Bauträgern wieder die gewohnte qualifizierte Beratung geboten wird.

Derzeit ist der Bauantrag für den Neubau eingereicht und wird behördlich bearbeitet. Er sieht eine neue Lagerhalle von etwa 10.000 Quadratmetern sowie eine neue Expo Holz auf 2.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche mit einem Abholmarkt vor.



Bei Holz-Wickert findet sich derzeit auf 250 Quadratmetern eine Übergangsausstellung.

Es bleibt zu hoffen, dass für das Unternehmen Wickert diese schreckliche Episode der Firmengeschichte keine langfristigen Negativfolgen haben wird. Die Wohnhandwerker-Betriebe setzen weiterhin auf eine gute Partnerschaft mit Wickert. ■

Mehr Infos: www.wickert.net

Jedes Brikett ist ein Gewinn für Sie!

Holzabfälle effizient absaugen, filtern, fördern, brikettieren und verheizen.

- Absaug- und Filteranlagen
- Mobilentstauber
- Farbnebelabsauglösungen
- Restholzverwertung
- Brikettierpressen
- Montage, Service, Reparatur



Ihr regionaler Ansprechpartner: Uwe Elsinger • Fon: +49 (0)172 6209594
Mail: berg-handelsvertretung@hpt.net

Investieren Sie nur mit einem Angebot von uns!



HÖCKER POLYTECHNIK GmbH / Niederlassung Süd
An der Bleiche 1 • 72531 Hohenstein-Ödenwaldstetten
Mail: info@hpt.net • Fon: +49 7387 9895-0

www.hoecker-polytechnik.de

Neue Produkte und Infos für Bestatter

Das Landhotel Finkenrech zwischen Dirmingen und Tholey ist am Samstag, 11. März, ab 9.30 Uhr erneut Veranstaltungsort der Südwestdeutschen Bestatterfachtagung, die bereits zum 18. Male in Folge stattfindet. Wegen reger Nachfrage und limitierter Teilnehmerzahl wird um rasche Anmeldung gebeten.



Es tut sich viel im Bestattungswesen, gerade weil die Gedenkkultur arg im Umbruch ist. Da kommen Innovationen und neue Geschäftsmodelle gerade recht und auch der Austausch mit Kollegen ist Gold wert. Gelegenheit dazu bietet die 18. Südwestdeutsche Bestattertagung, die mit der Vorstellung eines innovativen Produktes für das Portfolio von Bestattungsunternehmen eröffnet wird: „Momente eines Lebens“ heißt eine neue Gedenkschriften-Reihe, die Bestatter künftig Hinterbliebenen anbieten können. In einer kurzen Präsentation wird das für Bestatter einfach zu handhabende Geschäftsmodell und die sehr individuelle Produktreihe vorgestellt. Sie kann und soll Hinterbliebenen helfen, Struktur in das Andenken der Verstorbenen zu bringen.

Weiter auf der Tagesordnung stehen aktuelle Themen, wobei die kompetenten Referenten auch Rede und Antwort stehen. Begleitet wird die Fachtagung durch eine Ausstellung der Förderkreismitglieder, die unter anderem Särge, Urnen und eben die Produktreihe „Momente eines Lebens“ präsentieren. Daneben werden viele nützliche Produkte für den Arbeitsalltag des Bestatters vorgestellt. Dazu gehört die moderne Arbeits- und Schutzkleidung sowie Artikel der persönlichen Schutzausrüstung. Auch können die neuesten Modelle der Bestattungsfahrzeuge bewundert werden.

Zu den Referenten gehört unter anderem Dr. Karsten Schmidt, Richter am Oberlandesgericht Saarbrücken. Sein Thema: „Unlauterer Wettbewerb im Bestattungsgewerbe“. Er geht unter anderem der Frage nach, ob und inwieweit

Werbung auf Friedhöfen, in Krankenhäusern oder Altersheimen möglich oder erlaubt ist. Ist zum Beispiel ein Schriftzug auf dem Hemdkragen des Mitarbeiters bei Bestattungen zulässig? Dr. Carsten Uthoff, Geschäftsführer der Creditreform Saarbrücken, steht Rede und Antwort zum Thema „Creditreform-Inkasso – eine Alternative zum Factoring“. Steigende Gebühren und die geringe Bereitschaft vieler Menschen, privat für den Sterbefall vorzusorgen, führen immer öfter zu höheren Außenständen und Forderungsausfällen. Laut dem aktuellen Schuldneratlas, der jährlich von Creditreform erstellt wird, sind 10,06 Prozent der geschäftsfähigen Personen in Deutschland überschuldet. Geschäfte auf Rechnung beinhalten stets ein Ausfallrisiko –



Dr. Carsten Uthoff

Creditreform Saarbrücken bietet die Möglichkeit, im Zuge der Geschäftsanbahnung oder Angebotsanfrage Bonitätsauskünfte über das Online-Portal zu beziehen. Bestatter können auf eine professionelle Abwicklung und Betreuung beim Beitreiben von Forderungen zurückgreifen. Creditreform bietet ein sozialverträgliches Inkasso. Die Forderungsfälle werden mit Einfühlungsvermögen bearbeitet – aber auch mit dem nötigen Nachdruck, den es braucht, säumige Zahler an ihre Zahlungsverpflichtung zu erinnern.

Ein weiterer Tagungsschwerpunkt bildet das Thema „Gefährdungsbeurteilung im Bestattungsgewerbe“. Hierzu stehen Dr. Volker Christmann vom Werksarztzentrum Saar GmbH, Klaus Klöppel, Diplom-Ingenieur für Arbeitssicherheit und Umwelt, sowie Sebastian Lauer vom Präventionsdienst Mannheim/Saarbrücken der Berufsgenossenschaft Holz und Metall zur Verfügung. Beim Umgang mit Verstorbenen ist das Personal Infektionsgefahren durch Mikroorganismen ausgesetzt, die zum Beispiel eine Allergie oder giftige Wirkungen hervorrufen können. Es ist Aufgabe des Bestatters, die Gefährdungen bei den entsprechenden Tätigkeiten zu beurteilen und die Erkenntnisse in einer „Gefährdungsbeurteilung“ zu dokumentieren. Hierzu sind eine Reihe wichtiger Informationen zu beschaffen, wie Todesursache oder möglicherweise vorhandene Krankheiten. Jeder Verstorbene, der grundversorgt wird, ist ein potentieller Träger ansteckender Krankheiten, die weder seiner Familie noch seinem behandelten Arzt bekannt gewesen sein müssen. Daher ist ein „Sicherheits-Check“ für Unternehmen des Bestattungsgewerbes unabdingbar.

Aktuelle Informationen, etwa zur Entwicklung nach der neuen Sozialbestattungsvereinbarung vom letzten Jahr, gibt Fachgruppenvorsitzender Peter Schneider. Er geht auch auf das Ausschreibungsverfahren zur Polizeibergerung ein. ■

Mehr Infos: www.bestatter.saarland

INFO

18. Südwestdeutsche Bestattertagung

Termin: Samstag, 11. März 2017, 9.30 bis 15.15 Uhr

Ort: Landhotel Finkenrech, Tholeyer Straße 50, 66571 Eppelborn

Anmeldung: Die Teilnahmegebühr pro Person beträgt 49 Euro (einschließlich Getränke, Essen und Tagungsmappe). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Es gilt die Reihenfolge der Zahlungseingänge. Anmeldungen bitte durch Überweisung der Teilnahmegebühr auf eines der folgenden Konten der Fachinnung Holz und Kunststoff, Innung für Schreiner, Bestatter und Baufertigteilmonteur:

- Bank 1 Saar, IBAN DE80591900000302222002,
- Sparkasse Saarbrücken, IBAN DE11590501010000475608.

Parkettleger „versammeln“ sich in Hasborn

Die südwestdeutschen Parkettleger treffen sich am 23. März bei der Alfons Henkes GmbH in Tholey-Hasborn.



Mitgliederversammlungen sind ein notwendiges Übel – oder sie werden zu einem Fortbildungserlebnis mit kulinarischen Pausenstationen. So geplant für die Mitgliederversammlung der Innung für Parkett und Fußbodentechnik Pfalz-Rhein Hessen-Saarland am Donnerstag, 23. März 2017, ab 11 Uhr. Zur Begrüßung soll eine Führung in den neuen Räumlichkeiten der Alfons Henkes GmbH (Hauptstraße 19a, 66636 Tholey-Hasborn) die Kollegen von der Leistungsfähigkeit des Betriebes überzeugen. Firmenchef Lothar Henkes höchstpersönlich wird diese Überzeugungsarbeit übernehmen, bevor die



Rolf Bickelmann

eigentliche Mitgliederversammlung ab 12.15 Uhr im Hotel Hofgut Imsbach in Tholey-Theley mit folgenden Tagesordnungspunkten über die Bühne gehen wird: Obermeister Rolf Bickelmann und Geschäftsführer Michael Peter informieren über die neuesten Entwicklungen, stellen die Jahresrechnung 2016 und den Bericht der Kassenprüfer und den Haushaltsplan 2017 vor.

Im weiteren Verlauf sollen die Aktivitäten in 2017 und 2018 mit dem 3. Südwestdeutschen Fußbodenforum als Höhepunkt besprochen werden. Nach dem Mittagessen sind zwei Fachreferate geplant. Zum Thema „Bodenbelagsverlegung auf Fertigteilgestrichen“ referiert Ulrich Wenig, Anwendungstechniker der Firma Uzin Utz AG. Den zweiten Vortrag zum Thema „Feuchtesperre, Vor- und Nachteile von Silan, Polyuretan, Epoxid oder Di-

spersion“ wird Hans Ludwig Schuster halten. Er ist Leiter Technischer Service Verlegewerkstoffe der Firma Wakol Anwendungstechnik. Obermeister Rolf Bickelmann und Geschäftsführer Michael Peter würden sich freuen, wenn möglichst viele Verbandsmitglieder – gerne auch mit Partnern und Mitarbeitern – der Einladung folgen würden. ■

Mitgliederversammlung der Parkettleger

Termin: Donnerstag, 23. März, 11 Uhr

Ort: Alfons Henkes GmbH, Hauptstraße 19a, 66636 Tholey-Hasborn, Telefon 06853-8081, Fax 06853-7866, E-Mail info@henkes-parkett.de, www.henkes-parkett.de

Anmeldung: Bitte bis 16. März an die Innung für Parkett und Fußbodentechnik Pfalz-Rhein Hessen-Saarland

■ Telefon 0681-991810

■ Fax 0681-9918131

■ E-Mail hkhsaar@schreiner-saar.de





Henkes

Parkett



Alfons Henkes GmbH
Parkett-Industrievertretungen

Ausstellung und Büro:
Hauptstr. 19a
66636 Tholey-Hasborn

Telefon 06853 / 8081
Fax 06853 / 7866

www.henkes-parkett.de
info@henkes-parkett.de

©BOEN

Jährliche Überprüfung der Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen

Private und öffentliche Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen sind gesetzlich verpflichtet, auf mindestens fünf Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Arbeitgeber, die dieser Vorgabe nicht nachkommen, müssen eine Ausgleichsabgabe zahlen, deren Höhe von Beschäftigungsquote abhängig ist. Zur Überwachung der Erfüllung der Beschäftigungspflicht im Kalenderjahr 2016 müssen die beschäftigungspflichti-

gen Arbeitgeber bis spätestens 31. März 2017 der für ihren Sitz zuständigen Agentur für Arbeit ihre Beschäftigungsdaten anzeigen. Arbeitgeber, die nach Erkenntnis der Bundesagentur für Arbeit beschäftigungspflichtig sind, werden im Januar 2017 das Bearbeitungsprogramm REHADAT-Elan auf CD-ROM erhalten. Es ermöglicht die Abgabe der Anzeige in elektronischer Form. Das Programm kann auch kostenlos im Internet heruntergeladen werden.

Auch beschäftigungspflichtige Arbeitgeber, die keine Zusendung erhalten haben, sind anzeigepflichtig. Für Fragen und weitere Infos rund um das Anzeigeverfahren und die Beschäftigungspflicht schwerbehinderter Arbeitnehmer steht eine bundesweite kostenlose Servicenummer bereit. ■

Mehr Infos:
www.rehadat-elan.de
 Telefon 0800-4555520

GLÜCKWUNSCH

Raumausstattemeister **Hubert Huck** aus Offenbach-Hundheim wird am 17. Februar 60 Jahre. Betriebsinhaber und Schreinermeister **Heinz Schmitt** aus Weiskirchen feiert am 20. Februar seinen 65. Geburtstag. Schreinermeister und Geschäftsführer **Christian Heisel** aus Dillingen wird am 10. März 50 Jahre. **Matthias Hein**, Geschäftsführer des Parkettlegerbetriebes Hein GmbH aus

Pirmasens, feiert am 18. März seinen 50. Geburtstag. Treppenbauer **Bert- hold Luft** wird am 19. März 55 Jahre. 65 Jahre wird am 22. März Schreinermeister **Elmar Steimer** aus Gersheim. **Ursula Schommer**, Geschäftsführerin der A. Schommer GmbH aus Wadgasen-Hostenbach, wird am 23. März 75 Jahre alt. DHTI-Mitglied **Karsten Paul** aus Homberg/Efze feiert am 26.

März seinen 50. Geburtstag. **Claudia Wernet-Heintz**, Gesellschafterin des Parkettlegerbetriebes Wernet-Heintz GmbH in Völklingen, feiert am 29. März ihren 60. Geburtstag. Schreinermeister **Lothar Mascioni** aus Marpingen wird am 4. April 75 Jahre alt. Die Gesellschafterin der Raumtex Biehl GmbH aus Schiffweiler, **Gabriele Biehl**, feiert am 5. April ihren 65. Geburtstag.

NEU IM VERBAND

Als neues Mitglied der Schreinerinnung im Saarland begrüßen wir **Marc Linzmayer** (Merchweiler). Neues Mitglied in der Innung für Raum und Ausstattung Saarland ist **Gerhard Miemczyk** (Eppelborn).

TRAUER

Alfons Erich Henkes

Firmeninhaber
 aus Tholey-Hasborn

* 07.08.1931 † 12.01.2017

PARTNER

Mitglieder im Förderkreis
 der Raumausstatte



IKK Südwest
 Krankenversicherung
 Berliner Promenade 1
 D-66111 Saarbrücken
 Telefon 0681-936960
www.ikk-suedwest.de



RKS Kiefer GmbH
 Sattlerei- und Polstereibedarf,
 Kaiserstraße 4,
 D-66133 Saarbrücken,
 Telefon 0681-815081
www.rks-kiefer.de



Schommer GmbH
 Dudweilerlandstr. 103
 D-66123 Saarbrücken
 Telefon 0681-389950
www.fussbodenleisten-schommer.de



Wakol GmbH
 Anspruch verbindet
 Bottenbacher Straße 30
 D-66954 Pirmasens
 Telefon 06331-80010
www.wakol.de

SPÄNEX

- absaugen
- filtern
- brikettieren
- heizen
- lackieren

Qualität für die Zukunft!

www.spaenex.de

☎ 05571-304-0

Fax 05571-304-111

MARTIN PETRI

Bau- und Möbelschreinerei

Meerwiesertalweg 30
 66123 Saarbrücken
 Telefon 06 81 / 39 98 29
 Fax 06 81 / 37 55 94
 e-Mail: info@schreinerei-petri.de
www.schreinerei-petri.de

Fotos: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar (2)

PARTNER

Diese Zulieferfirmen sind Mitglied im Förderkreis des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.



	Otto Adam GmbH Sargfabrik Michelbacher Straße 2 D-55471 Wüschheim Telefon 06761-4204 E-Mail adam-sarg@t-online.de		Videre-Alsfasser Holzgroßhandel Hungerthalstraße 21 D-66606 St. Wendel Telefon 06854-900910 www.alsfasser.de		Andres & Massmann GmbH & Co. KG, Sargideen Zur oberen Heide D-56865 Blankenrath Telefon 06545-93640 www.andres-massmann.de
	Becher GmbH & Co. KG Holzgroßhandlung Blieskasteler Straße 56 D-66440 Blieskastel Telefon 06842-92300 www.becher.de		Egger GmbH & Co. KG Holzwerkstoffe Im Kissen 19 D-59929 Brilon Telefon 0800-3443745 www.egger.com		Epper GmbH Maschinen & Werkzeuge Südring 37 D-54634 Bitburg Telefon 06561-95160 www.epper-maschinen.de
	Harig & Jochum GmbH Versicherungsmaklerbüro Ernst-Abbe-Straße 1 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-9475470 E-Mail info@harig-makler.de		Hees + Peters GmbH Tradition aus Trier Metternichstraße 4 D-54292 Trier Telefon 0651-2090710 www.heesundpeters.com		Henkes Parkett GmbH Industriervertretung Hauptstraße 19a D-66636 Tholey-Hasborn Telefon 06853-8081 www.henkes-parkett.de
	Hesse GmbH & Co. KG Lacke und Beizen Warendorfer Straße 21 D-59075 Hamm Telefon 02381-963810 www.hesse-lignal.de		HOMAG GmbH Homagstraße 3-5 D-72296 Schopfloch Telefon 07443-130 vertrieb.deutschland@homag.com		IKK Südwest Krankenversicherung Berliner Promenade 1 D-66111 Saarbrücken Telefon 0681-936960 www.ikk-suedwest.de
	Irsch & Partner Sarghandel Sandbergstraße 27 D-66740 Saarlouis Telefon 06831-61125 E-Mail fkrewer@t-online.de		Klaus Baubeschläge GmbH Partner des Handwerks Kößmannstraße 39-43 D-66119 Saarbrücken Telefon 0681-98620 www.klaus-sb.de		Leyendecker HolzLand GmbH & Co. KG Luxemburger Straße 232 D-54294 Trier Telefon 0651-82620 www.leyendecker.de
	OPO Oeschger GmbH Werkzeuge & Beschläge Albertstraße 16, D-78056 Villingen-Schwenningen Telefon 07720-85840 www.opo.de		Remmers GmbH Bernhard-Remmers-Str. 13 D-49624 Lönigen Telefon 05432-83181 E-Mail info@remmers.de www.remmers.de		Saarländischer Sargvertrieb Sarah Christmann e. K. Südstraße 18 D-66780 Rehlingen-Siersburg Telefon 06835-6059000 www.saarsarg.de
	Vereinigte Feuerbestattung Saar GmbH, Krematorium Hohenzollernstraße 10 D-66333 Völklingen Telefon 06898-150707 www.feuerbestattung-saar.de		Adolf Würth GmbH & Co. KG Niederlassung Saarbrücken Im Rotfeld 21 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-948650 www.wuerth.de		

Alexander Kempf im Fachausschuss Bestatter beim Bundesverband



Am 18. Januar fand die Versammlung der Fachgruppe Bestatter im Bundesverband Holz und Kunststoff statt. Die Versammlung war notwendig geworden, nachdem die Wahl im April 2016 unter Missachtung satzungsmäßiger Vorschriften erfolgt und dementsprechend angefochten worden war. Der bisherige Fachgruppenvorsitzende



Alexander Kempf



Peter Schneider

Peter Schneider aus Saarbrücken kandidierte nicht mehr. Für den Fachgruppenausschuss der saarländischen Bestatterinnung war Alexander Kempf vor Ort. Mit einem sehr guten Ergebnis wurde er in den bundesweiten Fachgruppenausschuss gewählt. Neuer Vorsitzender ist nun Franz-Joseph Grundmann (Nordrhein-Westfalen). Sein Stellvertreter ist Werner Engelke (Niedersachsen). ■

Die unglaubliche Flexibilität und Einzigartigkeit des Fendow-Zaunsystems wird auf dieser Computerdarstellung sehr gut sichtbar.



Architekten-Zaun „Fendow“ sucht Vertriebspartner

Die beiden Saarbrücker Architekten Hanna Lavall und Alexander Schwab haben einen innovativen Lamellensichtschutzzaun als Systembaukasten entworfen und mehrfach probegebaut. Jetzt sind sie auf der Suche nach einem bundesweiten Vertriebspartner.

Kleine Leute reden über andere und große reden über Projekte.“ Dieser vielsagende Zitatenschatz aus dem Umfeld des Melitta-Kaffee-Managements passt wie die Faust aufs Auge zu den nicht als Körperriesen auffälligen Architekten Hanna Lavall und Alexander Schwab, die vielmehr mit bedeutenden Projekten auf sich aufmerksam machen wollen. So ist es nur konsequent, dass sie jetzt mit einer Idee punkten wollen, die für

Furore in Deutschlands Gärten sorgen könnte – wenn, ja wenn Sie einen (oder mehrere) Vertriebspartner für ihren neuartigen Lamellensichtschutzzaun „Fendow“ finden, der als beeindruckend-flexibler Systembaukasten angelegt ist. Der 49-jährige gelernte Schreiner und selbstständige Architekt und seine 33-jährige Lebensgefährtin und Kollegin haben einen „Gebrauchsmusterschutz“ für ihren Designentwurf beantragt und bekommen. „Fendow – Der

Lamellenzaun“ ist also ein patentgeschütztes Zaundesign, das in verschiedensten Materialien und Qualitätsstufen hergestellt werden kann. Was fehlt auf dem Weg von der guten Idee und dem überzeugenden Musterzaun im eigenen Garten auf dem Saarbrücker Rodenhof zu einem guten Produkt, ist ein Kooperationspartner, der aus dem bisher Geleisteten ein veritables Geschäftsmodell macht und über die nötigen Vertriebswege verfügt. Hanna Lavall und

Alexander Schwab sind hier erklärmaßen für alle Möglichkeiten offen. Aber lassen wir die Erfinder doch einmal selbst erzählen, wie es zu diesem Projekt gekommen ist: „Kurz gesagt, wegen einer allzu neugierigen Nachbarin und weil wir im umfangreichen Baumarktangebot an Zäunen keine passende und flexible Lösung gefunden haben.“ Das hat sie frustriert und auf die Idee gebracht. So ist klar, dass die Langversion deutlich technischer ist, dokumentiert sie doch eindrucksvoll die mit reichlich Fachkenntnis angereicherte Umsetzung, die nur so nach Erfolgsgeschichte schreit: „Sichtschutzsysteme üblicher Bauart weisen sehr eingeschränkte Möglichkeiten der Positionierung der Bodenverankerung, sowie der Befestigung und dem Anbau von Gebrauchsgegenständen auf. Im einfachsten Fall bestehen sie im Wesentlichen aus zwei Pfosten und einer Platte dazwischen. Da die an einem Sichtschutzzaun verwendeten Sichtschutzelemente, zumeist Holzplatten oder auch Platten aus anderen Werkstoffen, verhältnismäßig große, vordefinierte Größen aufweisen und somit auch großen Windkräften ausgesetzt und zudem für den herkömmlichen Autobesitzer schwer zu transportieren sind, sind erheblich höhere Ansprüche an die Stabilisierung der einzelnen Zaunstände und der Sichtschutzplatten zu stellen sowie der Transport vom Händler zum Aufstellungsort mittels größerem Fahrzeug zu leisten. Auch der Grad der Durchlässigkeit eines Sichtschutzzauns bekannter Art kann nur durch größere bauliche Veränderungen geändert werden und ist dann vordefiniert. Dabei sind die Abmessungen dieser Elemente vom Hersteller vorgegeben und der Sichtschutz ist – einmal aufgebaut – nur durch einen kompletten Rückbau wieder veränderbar.“

Auch durch die Bauart sind herkömmliche Sichtschutzzäune mit mindestens zwei tragenden Stützen ausgebildet, zwischen denen ein Sichtschutzelement montiert wird und deren Elemente vorbestimmte Größen aufweisen. Darüber hinaus sind herkömmliche Sichtschutzzäune von ihrer Komplexität im Aufbau und der positionellen Fundamentierung begrenzt und eine zusätzliche Fundamentierung zwi-



Im eigenen Garten auf dem Saarbrücker Rodenhof wurde ein Stück Musterzaun verwirklicht, der erahnen lässt, was mit diesem System alles möglich ist.

schen zwei bereits existierenden Fundamenten ist nach zusätzlich benötigter Lastaufnahmen ausgeschlossen. Des Weiteren kann ein Sichtschutzzaun bekannter Art nur schwerfällig auf die wechselnden Lebensumstände eines Nutzers reagieren und ist somit in seiner Gestaltungsfreiheit durch die sehr begrenzten Vorgaben der Hersteller in Bezug auf die Anordnung der Sichtschutzelemente stark eingeschränkt. Sichtschutzzäune bekannter Arten sind nicht für multiple Funktionen konzipiert. Zumeist dienen sie als Sichtschutz und sollen gut aussehen. Weitere funktionale Eigenschaften wie zum Beispiel die Aufbewahrungsmöglichkeiten für Gartenartikel bleiben außen vor. ▶



Hanna Lavall und Alexander Schwab sind die Erfinder von „Fendow“.

Grafik: Fendow — Fotos: Fendow — inplan-media

www.schuko.de







Stefan Liesenfeld



Torsten Schmidt

- absaugen
- filtern
- zerkleinern
- entsorgen
- brikettieren
- fördern



Die Strömung ist unsere Kraft

Wir beraten Sie gern!





Absaug-, Oberflächen- und Filtertechnik

55481 Kirchberg/H. Hugo-Wagener-Str. 11
☎ (0)6763/30319-0 kirchberg@schuko.de

Seit über 20 Jahren Ihr Partner im Saarland

Mal was anderes

► „Wir wollten deshalb ein Lamellensichtschutzzaunsystem im Baukastenprinzip schaffen, das bewusst die Möglichkeit bietet, nach dem Aufbau Komponenten zu verändern. In unser System lassen sich mit integrierten Bauöffnungen beispielsweise Pflanzkästen, Schränke, Vogelbrut- und Futterkästen, Sitzbänke und Tische, Briefkästen, Müllimer, Lautsprecher und sogar Beleuchtungselemente integrieren. Der Fantasie des Bauherren sind hier letztlich keine Grenzen gesetzt.“ Durch die kleinteiligen Zaunbauelemente im Do-it-yourself-Baukasten wird dem Nutzer ein Höchstmaß an Gestaltungsfreiheit ermöglicht. Im Idealfall kann



Öffentlich zugänglich ist im „Werkhof Nauwieser 19“ in Saarbrücken diese Fassadenverkleidung im „Fendow“-Systembau.

sich der Nutzer das Aufstellen eines Gartenhauses oder eines Hochbeetes ersparen, denn durch die möglichen Bauöffnungen im Zaun können Pflanzkästen, Schränke und sogar Schräglamellen eingebaut werden und somit für eine Platzersparnis

im Garten sorgen. Sowohl die schrägen Lamellen als auch die senkrechte, im rechten Winkel zum oberen und unteren Gurt feststehenden Lamellen bieten einen Sichtschutz in mehrfacher Hinsicht. Die schrägen Lamellen werden Zielgerich-

tet zur Störung von Sichtverbindungen eingesetzt und der Grad der Durchlässigkeit des Sichtschutzes ist hierbei frei wählbar. Die feststehenden Lamellen dienen als diagonalen Sichtschutz. Gemäß des oben zitierten Credos würden die beiden Erfinder jetzt gerne mit Fachleuten über Kooperationsmöglichkeiten bei diesem Projekt reden. Interessenten sind herzlich eingeladen zu einem Austausch unter Fachleuten. Also: bitte melden. ■

Weitere Infos: Hanna Lavall und Alexander Schwab, Ziegelstraße 57, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681-9653970, E-Mail fendow@web.de, www.fendow.de

REGISTER

PERSONEN

Ames, Claus	3
Baek, Namun	1, 15, 16, 17
Bickelmann, Rolf	25
Biehl, Gabriele	26
Christmann, Volker	24
Dahlem, Thomas	6
Dincher, Peter	6, 15, 16, 17
Engelke, Werner	27
Gilla, Rudolf	3
Grundmann, Franz-Josef	27
Haas, Raphael	6, 10
Hein, Matthias	26
Heinz, Peter	3
Heisel, Christian	26
Henkes, Alfons Erich	26

Henkes, Lothar	25
Henn, Manfred	14
Hodapp, Karl-Friedrich	5, 6, 7, 8
Huck, Hubert	26
Johäntgen, Georg	5, 6
Jung, Daniel	11
Kempf, Alexander	6, 27
Klöppel, Klaus	24
König, Armin	5, 6, 7
Kos, Robert	9
Kramp-Karrenbauer, A.	1, 4, 5, 6, 7, 8
Kurtz, Hans Peter	5, 6, 7, 8
Lauer, Sebastian	24
Lavall, Hanna	1, 28, 29, 30
Linzmayr, Marc	26
Loth, Jörg	7, 9
Luft, Berthold	26
Malter, Joachim	7

Mascioni, Lothar	26
Miemczyk, Gerhard	26
Paul, Karsten	26
Peter, Michael	3, 5, 6, 8, 25
Pohl, Göran	20
Puhl, Herbert	14
Quinten, Marcel	21
Rosch-Stoppelbein, Ulrike	9
Rosenberg, Heike	9
Sander, Patrick	6
Schmidt, Karsten	24
Schmitt, Heinz	26
Schneider, Peter	24, 27
Schommer, Ursula	26
Schuster, Hans Ludwig	25
Schwab, Alexander	1, 28, 29, 30
Silvanus, Arnold	14
Silvanus, Edgar	12, 14
Silvanus, Sandra	12, 13, 14
Silvanus, Sebastian	12, 13, 14
Steimer, Elmar	26
Stein, Johannes	3
Uthoff, Carsten	24
Weber, Johannes	23
Wegner, Bernd	6, 7
Wenig, Ulrich	25
Wernet-Heintz, Claudia	26
Westermann, Ralf	6, 8
Zägel, Sabine	21

Feuerbestattung Saar	27
Finkenreth, Eppelborn	24
Gilla, Tholey	3
Haas, Schwalbach	20
Halm & Preßer, Neunkirchen	11
Harig & Jochum, Saarbrücken	27
Hees + Peter, Trier	23, 27, 31
Hein, Pirmasens	26
Heinz, Tholey	3
Henkes, Tholey	25, 27
Hesse, Hamm	27
Höcker, Hiltner	23
Hofgut Imsbach, Tholey	25
HOMAG, Schopfloch	17, 27
IKK Südwest, Saarbrücken 2, 7, 9, 26, 27	13
inplex, Saarlouis	13
inplan-media, Schwalbach	13, 19
Irsch & Partner, Saarlouis	27
Klaus, Saarbrücken	27
LAKAL, Saarbrücken	14
Leyendecker, Trier	23, 27, 31
OPO, Völklingen-Schwenningen	27
Petri, Saarbrücken	26
Remmers, Löningen	22, 27
RKS Kiefer, Saarbrücken	26
Saarländischer Sargvertrieb	27
Schommer, Saarbrücken	26
Schommer, Wadgassen	26
Schuko, Kirchberg	29
Silvanus, Rehlingen-Siersburg	12, 13, 14
Spänex, Uslar	26
Sparkassenverband Saar	9
Stein, Saarbrücken	3
Uzin Utz, Ulm	25
Videre-Alsfasser, St. Wendel	21, 27
Wakol, Pirmasens	25, 26
Wernet-Heintz, Völklingen	26
Wickert, Landau	11, 23
Windmüller, Augustdorf	22
Würth, Saarbrücken	27

Die nächste Ausgabe erscheint am 13.04.2017

Wohnhandwerker
www.wohnhandwerker.de
Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131, E-Mail info@wohnhandwerker.de

Verlag: Schreinerservice Saar GmbH,
Von der Heydt, Anlage 45-49, 66115 Saarbrücken

Geschäftsführung: Michael Peter (V.i.S.d.P.)

Herausgeber: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V.

Redaktion und Projektmanagement:
inplan-media GmbH, www.inplan-media.de

E-Mail der Redaktion: wohnhandwerker@inplan-media.de

E-Mail für Anzeigendaten: anzeigen@inplan-media.de

Abonnement und Einzelverkauf: Der Wohnhandwerker kostet im Jahresabonnement mit 6 Ausgaben im Inland frei Haus 18 Euro inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Auslandsabonnements auf Anfrage. Der Wohnhandwerker erscheint sechsmal pro Jahr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,50 Euro.

BESUCHEN SIE UNS AUF DER 10.

H O L Z F A C H M E S S E T R I E R

H O L Z T E K

I M D R E I L Ä N D E R E C K

Die Zeiten ändern sich ...



... das Handwerk auch!

GRÖSSTE
HOLZFACHMESSE
IN DER REGION

Fr. 17. bis So. 19. März 2017

MESSE PARK / MOSELAUEN, TRIER

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

LEYENDECKER
Ihr HolzLand

**HEES
PETERS**

www.HOLZTEK.de

DER NEUE PROACE. MEISTER DER VIELFALT.



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH



ZU ALLEM BEREIT.

Ganz gleich, wie groß Ihr Unternehmen ist, und egal, welche Aufgaben Sie ihm stellen: Der neue PROACE bietet die perfekte Lösung.

Toyota **Business**
+ **Plus**

TOYOTA
SERVICE
LEASING

Inklusive Wartung & Verschleiß mtl.

ab **225 €***

Kraftstoffverbrauch Proace Kastenwagen L1 Comfort 1,6-l-D-4D, 70 kW (95 PS), 5-Gang-Schaltgetriebe, innerorts/außerorts/kombiniert 6,0/5,2/5,5 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 145 g/km. CO₂-Effizienzklasse B.

* Unser Toyota Service-Leasingangebot¹ für den Proace Comfort 1,6-l-D-4D. Leasingonderzahlung 0,00 €, Vertragslaufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 60.000 km, 48 mtl. Raten à 225,00 €, inklusive Technik-Service¹ 0,00 €, zzgl. Überführung + Zulassung 823,53 € netto.

¹ Ein **unverbindliches** Angebot der Toyota Leasing GmbH, Toyota Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Monatliche Leasingrate inklusive Technik-Service (Wartungen, Verschleißteile und-reparaturen. Alle Angebotspreise verstehen sich **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung**. Für diese Inklusivleistungen fallen jedoch keine zusätzlichen Kosten an. Dieses Angebot ist nur für Gewerbetreibende gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.03.2017. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOWELT GMBH

AUTOWELT GMBH

www.toyotaautowelt.de

66113 Saarbrücken • Lebacher Straße 2 direkt am Ludwigskreisel • Telefon 06 81 / 9 48 84-0
67661 Kaiserslautern-Einsiedlerhof • Im Haderwald 1 • Telefon 06 31 / 35 21-0